Sept. 2021 | Ausgabe 3

Joshua Schriever

Portrait

Der 19-jährige Burloer kam mit einer Hörbehinderung zur Welt und zeigt, dass Aufgeben für ihn dennoch zu keinem Zeitpunkt eine Option war.

LOKAL-Magazin

NACHLESE

www.burlo-direkt.de

ENDE DER KREIDEZEIT

Schultafeln und Kreide gehören der Vergangenheit an

Aktuelle Lokalnachrichten online unter www.burlo-direkt.de

Liebe Leserinnen und Leser.

Starkregenfälle in Nordrhein Westfalen, Rheinland Pfalz und im Süden der Republik haben viele Todesopfer gefordert und Schäden in Milliardenhöhe verursacht. Neben den Schneisen der Verwüstungen, von schnell ansteigenden Wassermassen verursacht, hat die Naturkatastrophe vor allem offenbart, dass die Menschen dann, wenn es darauf ankommt, einen beispiellosen Zusammenhalt an den Tag legen.

Vom ersten Tag nach den Ereignissen bis heute helfen unzählige Menschen aus allen Landesteilen dort, wo Hilfe am dringendsten benötigt wird. Durch Spendengelder in Millionenhöhe können die ersten Schäden an den Gebäuden und der Infrastruktur behoben werden. Auch im Verbreitungsgebiet der NACHLESE war die Anteilnahme bemerkenswert. Ich konnte mich an einigen „Hilfsgüter-Sammelstellen“ selbst davon überzeugen, wie groß die Hilfsbereitschaft der Bürger und Bürgerinnen aus dem Kreis Borken war und nach wie vor ist. Der ehrenamtliche Einsatz der vielen HelferInnen ist nach wie vor ungebrochen und zeigt, dass der soziale Zusammenhalt in der Gesellschaft in der Not nach wie vor sehr gut funktioniert.

*Offenbart hat diese Jahrhundertkatastrophe aber auch, dass Politik und die sprichwörtliche Bürokratie in deutschen Amtsstuben nicht wirklich hilfreich waren. Vom „politischen Wahlkampfschaulaufen“ vieler Politiker*innen in den Überschwemmungsgebieten bis hin zum öffentlich ausgetragenen Streit über Zuständigkeiten in Katastrophenlagen wurde deutlich, dass längst nicht alles reibungslos funktioniert. Da gibt es in den kommenden Monaten und Jahren reichlich Nachbesserungsbedarf.*

Gemeinsam werden wir uns auf die Folgen des Klimawandels einstellen müssen und ja, die Zukunftsszenarien sind beunruhigend und lösen bei vielen Menschen Ängste aus. Angesichts der jüngsten Ereignisse muss die internationale Gemeinschaft endlich an einem Strang ziehen - ohne Wenn und Aber.

Staaten, die aus rein monetären Beweggründen die Beschlüsse der Weltklimakonferenz torpedieren, müssen jetzt an den Verhandlungstisch zurückkehren und sich zum Schutz des Planeten Erde und somit dem Schutz der Menschen bekennen und danach handeln.

Katastrophen dieses erlebten Ausmaßes, Überschwemmungen, Brände, Stürme und Dürre sind nicht beherrschbar. Wer Gegenteiliges glaubt, der irrt.

Ihr Lokalreporter

Michael H. Schmitt

Immer für Sie vor Ort. Ganz in Ihrer Nähe.

Bei uns finden Sie Artikel des täglichen Bedarfs vor Ort um Ihnen damit weite Wegstrecken zu ersparen. Der Frühling kündigt sich an und damit der perfekte Zeitpunkt, für die Arbeit im heimischen Garten. Bei unserer großen Auswahl an Haus- und Gartenartikeln, werden Sie bestimmt fündig. Wir freuen uns auf Sie!

Raiffeisen-Markt Burlo • Lagerstraße 5 • 46325 Borken-Burlo

agriV.de

HERBST 2021

Kommen Sie gesund durch die Zeit

INHALT

Vorwort	2
Porträt - Joshua Schriever	4
Kranzniederlegung Burlo	7
Weseker „Schützenfest“	8
Ende der Kreidezeit	10
Mariengarden - Abi 2021	12
Burloer Pättkesfahrer	14
Freundschaftsfliegen - Modellflug	16
Hilfsaktion Flutkatastrophe	18
Ehrenamtspreis	21
Ein Herz für Tiere - Gnadenhof	22
Ausflug zum Weltnaturerbe Wattenmeer	24
Wohnmobil - Wiegeaktion der Polizei	26
Polizeimeldungen	28
Reaktivierung Klosterpforte Burlo	29
Boule-Art - Kunst aus Burlo	30
Agri V Burlo - Neues aus der Lagerstraße	34
Endlich wieder Blasmusik	37
Generalversammlung Heimatverein	38
Mitgliederversammlung Werbekreis	40
Kirche - P. John James Gnanamuthu	42
Rätselauflösungen / Impressum	44

Porträt: Joshua Schriever - Trotz gesundheitlicher Einschränkungen ist der Burloer auf der Erfolgsspur 4

Eine beispiellose Hilfsaktion für die Opfer der Flutkatastrophe am 15. Juli 2021 rollte auch in Borken an. 18

Burloer Pättkesfahrer wieder „on Tour“ 14

JOSHUA SCHRIEVER

Trotz seiner Hörbehinderung war Aufgabe für den 19-jährigen Burloer nie eine Option. Nun hat der Sportbegeisterte sein Psychologie-Studium an der Uni in Enschede begonnen.

Eine Reportage von Michael H. Schmitt

Die Burloerin Silke Buer-Schriever (49) erkannte vor nunmehr 17 Jahren, dass ihr damals zweijähriger Sohn Joshua sich anders verhielt als andere Kinder in diesem zarten Alter. Wenn er angesprochen wurde, reagierte er nur dann, wenn er das Gesicht des oder der Artikulierenden sehen konnte. War das für ihn nicht möglich, gingen alle Ansprachen an ihm vorbei - er zeigte keinerlei Reaktionen.

Für die engagierte, junge Mutter war sofort klar: Der Junge hört schlecht oder gar nicht. Neben den Ängsten und Sorgen, die bei einer derartigen Vermutung wohl über jedes Elternteil hereinbrechen, stellte sie sich viele Fragen, auf die sie vom medizinischen Fachpersonal Antworten erhoffte. „Was, wenn sich mein Verdacht bestätigt? Wie geht man mit einem schwerhörigen Kind um? Welche negativen Erlebnisse werden den Jungen auf seinem bevorstehenden Lebensweg aufgrund eines Handicaps begleiten?“ Der Weg führte also schon bald von Arztpraxis zu Arztpraxis. Wieder und wieder zog die Buloerin enttäuscht ab. „Das war eine recht ernüchternde und wenig zufriedenstellende Zeit. Viele Ärzte taten meine Vermutung mit den Worten ab: Das wird schon noch“, berichtet sie nun - 17 Jahre später und ist dabei auch heute noch den Tränen nahe.

Erst einige Zeit später, als dem Zweijährigen so genannte „Paukenröhrchen“ unter Vollnarkose eingesetzt wurden, stellte der Chirurg das fest, was bis dato bloße Vermutung war: Das Kind hat eine Hörbehinderung auf beiden Ohren. Ursache dafür sind, so Joshua im Gespräch mit Redakteur Michael H. Schmitt, unwiderruflich abgeknickte Härchen in den Gehörgängen. „Dies ist nicht etwa reparabel, sondern führte bei mir zu einer nicht unerheblichen Reduzierung der Hörleistung.“ Seither lebt der mittlerweile 19-Jährige damit, auf dem linken Ohr über nur 20%, auf dem rechten etwa 30% der normal üblichen Hörleistung zu verfügen, was auf seinem Werdegang schon einige Einschränkungen im Alltag mit sich brachte.

Nun mag der Laie denken: Ok, es gibt schließlich Hörgeräte, die gegen die Schwerhörigkeit erfolgreich eingesetzt werden. „Grundsätzlich stimmt dies ja auch. Allerdings bringen diese technischen Hilfsmittel eine Eigenschaft mit sich, die in vielen Situationen mehr als lästig sind. Sie verstärken eben nicht nur die menschliche Stimme, sondern auch gleichzeitig alle Umgebungsgeräusche. Und genau dies führt manchmal zu einer Überfrachtung, einer Überlastung bei der Wahrnehmung von Geräuschen“, beschreibt der Burloer in deutlich artikulierter Aus-

drucksweise und Sprache. Dies ist bei Hörgeschädigten nicht unbedingt selbstverständlich. Oftmals gehen mit der Schädigung des Hörsinns aufgrund mangelnder, tonaler Selbstwahrnehmung, merkliche Sprachstörungen einher.

Die beschriebenen Probleme mit den Hörgeräten führten dann bei Joshua zeitweilig dazu, dass er vor allem im Schulunterricht die Geräte ausschaltete und sich auf das Lippenlesen beschränkte. Doch bevor er, wie seine Altersgenossen auch, zur Schule gehen konnte, prasselten schon die nächsten Probleme auf seine Mutter ein. „An der Burloer Grundschule wurde Joshua nicht angenommen. Dort gab man vor, auf Hörgeschädigte Kinder nicht eingestellt zu sein," weiß Buer-Schriever zu berichten. Erst auf der Borkener Montessori-Schule hatten die Burloer dann den erhofften Erfolg. „Eine, wie sich später herausstellte, geniale Entscheidung und eine wirklich empfehlenswerte Schule. Sowohl das Lehrpersonal als auch die dort anwesenden Kinder nahmen sich Joshua an und akzeptierten ihn wie jemanden ohne Behinderung."

Fakt ist, dass Joshua sich dort entwickelte wie alle anderen Kinder auch. Nicht zuletzt die konsequente Haltung seiner Mutter, die ihren Sohn zu keinem Zeitpunkt spüren ließ, dass er ein Handicap hat, führte den Heranwachsenden auf einen ganz normalen Ausbildungsweg. Und den meisterte er bisher mit Bravour. In der Realschule als Jahrgangsbester ausgezeichnet, führt ihn nun sein geplantes Psychologiestudium an die „UNIVERSITY OF TWENTE" im niederländischen Enschede.

„Als ich feststellte, dass Joshua kaum etwas hörte, fühlte ich mich von den Ärzten im Stich gelassen."

Silke Buer- Schriever

Das Einzige, was Joshua wenig Begeisterung entlocken konnte, waren die Homeschooling-Maßnahmen während der Corona-Pandemie. Nicht, weil er dazu etwa nicht die technischen Voraussetzungen mitbrachte, sondern weil auch im Online-Unterricht die Lehrenden die obligatorische Schutzmaske trugen. Genau dies verhinderte, dass Joshua von den Lippen ablesen konnte. „Als Ergebnis rutschte ich dann von einer Eins auf einen Abi-Schnitt von Drei ab", zeigt er sich auch heute noch ein wenig angesäuert. Allerdings habe dies keine negativen Auswirkungen auf seinen Studienplatz. Und so hat der Sportbegeisterte Anfang September seinen Heimatort Burlo verlassen, um in einer WG auf dem Campus in Enschede seinen weiteren Weg zu beschreiten.

Ein Herz und eine Seele - Mutter Silke Buer-Schriever und Sohn Joshua. Lang andauernder Kampf gegen Bürokratie und medizinische Fehldiagnosen. Foto: mhs

Auch dort wird er, so beschreibt er seine sportlichen Ambitionen, das fortsetzen, was er hier bereits seit einigen Jahren mit großer Begeisterung tut. Er hat sich nach einigen Versuchen, im Fußballverein Fuß zu fassen, als Teamsport den American Football ausgesucht. Seine sportliche Heimat fand er bei den „Bocholt Rhinos".

Warum ausgerechnet American Football?

„Es ist ein kampfbetonter Sport, der viel körperliche Fitness abverlangt. Darüber hinaus bin ich dort mit meiner Statue sehr gut aufgehoben. An mir kommt so schnell keiner vorbei", beschreibt er seine Leidenschaft und lacht dabei. Tatsächlich gehört Joshua eher zu den etwas kompakteren Sportlern, der allerdings den Fettanteil seines Körpergewichts von 95 kg bei einer Körpergröße von 188 cm durch Ausdauer- und Krafttraining in einem Fitnessstudio im Griff hat.

Und wie sieht es mit dem Regelwerk beim Football aus?

„Kein Problem. Das hat man eigentlich recht schnell raus. Es geht in jedem Fall um Raumgewinn und darum, die gegnerischen Spieler nicht zum Zug kommen zu lassen. Natürlich holt man sich bei dem Körperkontakt schon mal den ein oder anderen blauen Flecken. Aber ernsthaft verletzt wird dabei kaum jemand", deutet Joshua an, worauf es auf dem Spielfeld ankommt.

Ihn haben vor allem die vielen, für deutsche Verhältnisse teilweise recht spleenig wirkenden Rituale gefallen, die in dieser Sportart besonders ausgeprägt sind. So knie man immer gemeinsam

nieder um kurz zu beten, wenn sich auf dem Spielfeld jemand verletzt. Ein Ritual, das in hiesigen Breitengraden kaum üblich ist, es sei denn, man will durch das Niederknien eine politische Botschaft transportieren, so wie zuletzt bei der Fußball-EM.

Auch gebe es zwar zwischen den Vereinen eine gewisse Rivalität, die man auf dem Spielfeld jederzeit spüre. Dennoch ist nach dem Abpfiff des Spiels angesagt, sich mit den Gegnern in aller Höflichkeit auszutauschen. „Da sind dann die Sportler eher miteinander befreundet und lassen die Rivalität auf dem Platz."

Und die footballtypische Kleidung - die gibt es sicher nicht in jedem heimischen Sportgeschäft?

„So ist es. Um sich die Ausrüstung zu beschaffen, muss man schon von Borken nach Bochum fahren. Dort ist der nächste Ausstatter, wo man das umfangreiche Equipment erwerben kann. Oft kann man aber auch gebrauchte Artikel erstehen, weil sich Spieler eine neue Ausrüstung angeschafft haben und nun die alte nicht mehr benötigen. Wer sich komplett neu einkleiden muss (inkl. Helm, Protektoren, Trikots, Handschuhe, Schuhe etc.), der wird schon recht schnell mehrere hundert Euro hinlegen müssen."

Und wie geht es nun in den Niederlanden sportlich weiter?

„Nun, ich werde mir erst einmal eine Eingewöhnungsphase am Campus gönnen und werde dann versuchen, in Holland an eine der Football-Mannschaften Anschluss zu finden", beschreibt er seine kurzfristigen Pläne.

Im Übrigen trug der Burloer während des Gespräches mit dem Beitragsautor kein Hörgerät. Dennoch folgte er dem Gespräch mühelos. Hätte der Autor nicht gewusst, dass Joshua mit dieser gesundheitlichen Einschränkung seit frühester Kindheit lebt, wäre es an diesem Vormittag zu keinem Zeitpunkt aufgefallen. „Das Lippenlesen beherrscht Joshua eben auch schon seit seinem zweiten Lebensjahr. Nicht umsonst hatte er schon damals die Mediziner, die ihn untersuchten, damit verwirrt und getäuscht", weiß Mutter Silke die Fähigkeit zu beschreiben.

Zum Abschluss des Gesprächs mit dem sympathischen Burloer möchte er den Kindern und Jugendlichen, die ebenfalls eine gesundheitliche Einschränkung haben, etwas für ihn durchaus Bedeutsames mit auf den Weg geben:

„Ganz gleich, welche Behinderung ihr habt, welche Beeinträchtigung ihr mit Euch herumschleppt:

Aufgeben ist niemals eine Option!

Es lohnt sich tatsächlich, sich durchzubeißen und dann und wann auch mal gegen den inneren „Schweinehund" anzukämpfen. Und falls ihr auch Schwerhörig sein solltet so wie ich, dann lasst Euch sagen - es kann sehr vorteilhaft sein, ab und zu mal das Hörgerät auszuschalten. Diesen Vorzug hat ein normal hörender Mensch nun mal nicht", lächelt er mit Blickrichtung zu seiner Mutter und versprüht dabei eine beeindruckende Portion Selbstbewusstsein.

„Wir wünschen Joshua für seinen weiteren Weg alles Gute und viel Erfolg."

Das Burlo-Direkt-Team

Anzeige

Anzeige

© Fotos:

Bürgerschützen Burlo

Kranzniederlegung vor kleinem Publikum

Rund 60 Gäste waren am 13. Juni 2021 auf den Burloer Alexanderplatz gekommen, um der Kranzniederlegung am Ehrenmal beizuwohnen. Nach Gedenken an die Verstorbenen und dem Dank an das Langzeitkönigspaar Jonas Föcker und Lilly Niehaves für ihr Durchhaltevermögen sprach Vereinspräsident Wolfgang Niehaves sein Bedauern darüber aus, dass bereits das zweite Jahr in Folge ein winziges Virus einen Sieg über die Schützenfesttradition erringen konnte. Auch 2021 ließe die Pandemie trotz deutlichem Rückgang der Infektionen ein „normales Schützenfest nicht zu. Abschließend wagte er aber doch noch einen hoffnungsvollen Ausblick auf das kommende Jahr: „Im nächsten Jahr werden wir das Festzelt wieder rocken - aber sowas von.“ Musikalisch begleitet wurde die kurze Gedenkfeier wie gewohnt von der Musikkapelle Burlo.

Sankt Ludgeri-Schützen Weseke

Das etwas andere Schützenfest - Gottesdienst, Großer Zapfenstreich und Frühschoppenkonzert

Mit einem Open-Air-Gottesdienst begann auf dem Festplatz in Weseke am Sonntagvormittag (15. August 2021) das diesjährige, aufgrund der andauernden Pandemie stark abgespeckte, Schützenfest der St. Ludgeri-Schützen. Zur Messe, in deren Verlauf Pater Andreas Hohn OMI zu Spenden für die Opfer der Flutkatastrophe aufrief, hatten sich bereits viele Weseker Bürgerinnen und Bürger, aber auch Vertreter aus Politik und Verwaltung sowie Abordnungen benachbarter Schützenvereine eingefunden.

Unter mehreren, ausladend aufgespannten Fallschirmen, die über dem Festgelände an der Borkenwirther Straße ausreichend Schatten spendeten, versammelten sich im Laufe des Tages insgesamt 800 Personen, die eine Eintrittskarte im Vorfeld erhalten hatten. Der Zugang in den abgesperrten Festbereich wurde von Mitgliedern des Schützenvereins akribisch kontrolliert. Auch hier, wie bei vielen anderen Veranstaltungen, galt für alle Besucher die 3G-Regel (Geimpft, Genesen, Getestet).

„Die Zahl der Besucher ist in Absprache mit dem Ordnungsamt auf diese Anzahl begrenzt worden. Die Karten waren dann allerdings auch recht schnell vergriffen," erklärt Andreas Rottstegge, Schriftführer der Ludgeri-Schützen im Gespräch mit Burlo-Direkt. Dennoch seien alle Schützen und die Bürger:innen der Sippelgemeinde froh, wenigstens in dieser abgespeckten Form wieder einmal Schützenfestluft „schnuppern" zu können.

Kranzniederlegung auf dem Festgelände - Foto: mhs

Im Anschluss an die Messe traten die Schützen unter musikalischer Begleitung des Musikvereins Weseke und des Spielmannszuges Südlohn, die über den Tag das musikalische Programm bestritten, zum großen Zapfenstreich an.

Auch diese Zeremonie musste unter anderen Vorgaben stattfinden als in den Jahren außerhalb der Pandemie. Die Kranzniederlegung, die traditionell am Ehrenmal stattfindet, musste aufgrund der Einhaltung der aktuellen Coronaschutzverordnung auf den Festplatz verlegt werden. Zu den zahlreichen Gästen, die den Verstorbenen im Rahmen der Kranz-

niederlegung die Ehre erwiesen, gehörten neben Pater Hohn auch Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing sowie die Weseker Ortsvorsteherin Birgitta Elsing.

Neben einem Frühschoppenkonzert bot der Schützenverein den Gästen am Nachmittag noch ein musikalisch untermaltes Kaffee- und Kuchenbuffet. Für das amtierende Schützenpaar Maximillian Rottstegge und Frauke Decking heißt es nun samt Throngefolge, ein weiteres Jahr den Verein als Königspaar anzuführen, denn auch in diesem „Pandemiejahr“ muss auf das Vogelschießen und viele andere, traditionelle Gewohnheiten verzichtet werden.

Frühschoppenkonzert zum Schützenfest in Weseke - Foto: mhs

Anzeige

Wir finanzieren Ihre Immobilie!

Sie planen einen Neubau in dem Baugebiet „Altes Schmeing-Gelände“ in Weseke?

Wir bieten Ihnen nicht nur die üblichen KfW-Förderungen, sondern beantragen für Sie ebenfalls günstige Darlehensmittel über das Land NRW und Sonderkonditionen für ökologische Bauvorhaben über einen regionalen Bankpartner.

Vereinbaren Sie gerne einen persönlichen Beratungstermin.

Der Partner für Finanzprofis
Nord West Finanzservice GmbH

Tel.: +49 2871 2398750
Mail: info@baufi-nwf.de
Web: www.baufi-nwf.de

Ende der „Kreidezeit“

Mit der Digitalisierung verschwinden in Mariengarden im 100. Jahr die letzten grünen Tafeln und somit auch die Kreide

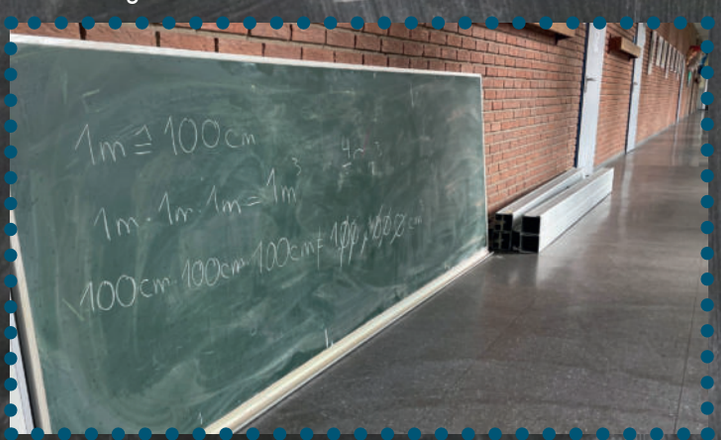
Nostalgie: Kreide und das passende Behältnis gehörten viele Jahrzehnte zur Grundausstattung aller Pädagogen. Auch das Exemplar von Christian Ertner, Lehrer am Gymnasium Mariengarden, hat nun endgültig ausgedient Foto: privat

Ein Beitrag von Stephan Hansmann

Am 14. Februar 1986 berichtete die Borkener Zeitung über die Anschaffung der ersten 8 PCs und eines Druckers für Arbeitsgemeinschaften in einem Unterrichtsraum, außerdem erhielt die Verwaltung zwei PCs und einen Drucker – das war vor 35 Jahren der Startschuss eines Prozesses, der in diesen Tagen zwar keinen Abschluss, aber das Erreichen eines weiteren wichtigen Etappenziels vermelden kann.

Zukünftig können die Kollegen ihre oft fast antiken Zigarrenkästchen mit weißer und farbiger Kreide zu Hause lassen oder einem Schulmuseum übergeben – am Gymnasium Mariengarden gibt es in den Unterrichtsräumen zumindest keine Verwendung mehr dafür: in der vergangenen Woche wurden nun auch die letzten Kreidetafeln demontiert.

In einem mehrjährigen Umwandlungsprozess wurden seit 2014 in allen Räumen die alten grünen Tafeln ausgetauscht gegen moderne Whiteboards; die Overheadprojektoren und Videorekorder verließen nach Jahrzehnten der Nutzung nach und nach die Räume; Dokumentenkameras und nunmehr Tablets übernahmen die um einiges erweiterte Aufgabe dieser Geräteklassen; fest montierte Lautsprecher in Kombination mit Beamern und den iPads der LehrerInnen ermöglichen die Wiedergabe von Schrift, Ton, Bild und Film.



Gymnasium Mariengarden: Ära der Schiefertafeln fand ein Ende

Nach dem Einrichten einer ersten Homepage für die Schule im Jahr 1998 durch die bis heute ununterbrochen existierende Homepage-AG und der Einrichtung einer strukturellen Netzwerkverkabelung, verbunden mit dem Start des schuleigenen WLANs im Herbst 2010, setzten die Umbaumaßnahmen und die Einrichtung zweier Musterräume im Frühjahr 2014 eine dynamische Entwicklung in Gang, die nun ihren ersten Abschluss findet.

Umständlicher Datentransport auf virenanfälligen USB-Sticks und inkompatible Dateiformate: auch das gehört nun der Vergangenheit an. Eine standardisierte Softwareausstattung, die genauso auch jedem einzelnen Schüler zu Hause zur Verfügung steht, erlaubt eine bessere Verzahnung der seit dem Beginn der Coronapandemie verstärkten Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitsplatz zuhause und in der Schule.

Montagearbeiten der neuen, technischen Elemente - Foto: pd

Die Möglichkeit der Nutzung der „Cloud“ als zentralem Speicherplatz für Dokumente, Quelltexte und Präsentationen erleichtert den Umgang mit den Daten und sorgt für mehr Sicherheit und Zuverlässigkeit. Mit den zur Verfügung gestellten Landesmitteln sowie durch die großzügige Unterstützung

des Oblatenordens als Schulträger und des Fördervereins läuft nicht nur ein Glasfaseranschluss, der die Schule mit einer 600 Mbit /s Leitung im Up – und Download versorgt. Voraussichtlich nach den Sommerferien wird in der Informatik ein komplett runderneuertes System zur Verfügung stehen, beginnend bei einem zentralen Server, neuer Verkabelung und dem Ersetzen aller vorhandenen Hardware mit einheitlichen und zeitgemäßen Geräten. Doch Ausruhen geht nicht:

Die Entwicklung wird weitergehen – da ist man sich in Burlo sicher. Neue Zielmarken und Schwerpunkte wie die bücherlose Schule oder die Ausstattung aller Schüler ab einer bestimmten Altersstufe mit Tablets sind mögliche Zukunftsfragen. Die schöne neue Lernwelt effizient und fruchtbar zu nutzen und perspektivisch weiterzuentwickeln, das waren auch Themen auf einer weiteren gemeinsamen Lehrerfortbildung, die am 15. Juni am Gymnasium Mariengarden stattfand.

KREIDE

Kreide findet schon seit Jahrhunderten zum Beschriften von Tafeln Verwendung; so findet sich zum Beispiel in Johann Amos Comenius‘ Orbis sensualium pictus von 1653 die Abbildung einer mit Kreide beschrifteten Tafel. Die Erfindung der farbigen Tafelkreide wird dem Schotten James Pillans (1778–1864) zugeschrieben, der in seinem Buch Physical and Classical Geography[1] (1854) detailliert den Herstellungsprozess und den Einsatz im Geographieunterricht beschreibt.

Beim Führen der Kreide an einer Tafel entstehen gelegentlich quietschende Geräusche, die von vielen Menschen als unangenehm empfunden werden. Das Geräusch entsteht, da die Kreide beim Gleiten auf der Tafel aufgrund der Oberflächenreibung dauernd stecken bleibt (Stick-Slip-Effekt) und so das Kreidestück durch Vibrationen in seiner Eigenfrequenz zur Resonanz angeregt wird. Um das Quietschen zu beseitigen, hilft es, das Kreidestück auf eine kürzere Länge zu brechen, sodass die Eigenfrequenz steigt und im nicht mehr hörbaren Bereich liegt.

Mit Kreide aufgebrachte Markierungen und Abgrenzungen spielen eine Rolle im Glauben an die Abwehr böser Zauber und Kräfte. Kreidekreuze, etwa in der Mütze, unter den Schuhsohlen oder unter dem Milchkübel angebracht, sollen Schutz vor Behexung bieten. Ein Kreidestrich zwischen den Fugen zweier Bodendielen soll Wechselbälger vom Bett einer Wöchnerin fernhalten. Auch in der katholischen Kirche, die zu diesem Zweck Kreidestücke weiht, gelten Kreidezeichen als schützend, wie sie etwa zu Dreikönigen mit den Buchstaben C, M und B an die Türen geschrieben werden

Quelle: wikipedia.org

Foto: Gymnasium Mariengarden

„Wege entstehen erst dadurch, dass man sie geht.“

Ein Beitrag von Stephan Hansmann

Den roten Teppich ausgerollt hat am heutigen Samstag das Gymnasium Mariengarden bei seiner diesjährigen Abiturientia: bei strahlendem Sonnenschein und einer leichten Brise konnten die diesjährigen Absolventen das Ende ihrer gemeinsamen Schulzeit zwar mit Maske, aber zusammen mit ihren Familien auf dem bestuhlten Hof am Forum Mariengarden in Burlo feiern.

Der offiziell letzte Tag als Schüler/in in Mariengarden begann dabei wie vor acht Jahren der allererste: mit einem Gottesdienst. Zusammen mit Mitbrüdern gestaltete P. Norbert Wilczek als Schulseelsorger und Hausoberer die Messfeier. Die Entlassfeier selbst eröffnete Karl-Heinz van Hall passend zum Gottesdienst rund um das „Auf dem Weg-Sein“ mit einem schwungvollen Lauf quer durch die Zuschauerreihen. Er hatte die Jahrgangsstufe – zunächst zusammen mit seiner Kollegin Anne Hückelheim - in den letzten zwei Jahren geleitet. In seiner Ansprache verglich der passionierte Sportler die Schulzeit mit den Phasen eines Marathonlaufs und das Abitur mit dem Zieleinlauf, den die frischgebackenen Absolventen als „Finisher“ nun erfolgreich hinter sich gebracht hätten.

„Was für eine Kraftanstrengung!“, bilanzierte er mit einem Seufzer nicht nur angesichts der erschwerten Lernbedingungen der Coronazeit gleich mehrfach. „Wege entstehen erst dadurch, dass man sie geht“, ermutigte er mit einem Kafka-Zitat zu den nächsten Lebensschritten auch abseits ausgetretener Pfade. Zugleich mahnte er ebenso zu bewusstem Innehalten und Genießen, um nicht unentwegt einem vermeintlichen Glück in der Ferne hinterherzulaufen.

Elternvertreter Ingo Krax dankte anschließend mit einem Rückblick auf verschiedene Stationen der Schulzeit der Kinder allen an der Schule Tätigen und auch anderen Elternvertretern für ihr Engagement und die gemeinsam geschaffene Atmosphäre. Er betonte das geradezu familiäre Miteinander, das sich beispielsweise auch rund um die Abiturprüfungen in Unterstützung und Mitfiebern von Lehrern und Schulseelsorge gezeigt habe.

In einen Freizeitpark nahmen die Stufensprecher Noah Husic und Kerstin Eming gedanklich ihre Zuhörer mit. Attraktionen und Fahrgeschäfte dort boten Stoff für bildliche Querbezüge zu den einzelnen Jahrgangsstufen vom „Kinderkarussel“ (=Klasse 5), in dem alle begeistert mitfahren, bis zum ultimativen Nervenkitzel im „Freefall-Tower“ (=Abitur), bei dem man aber doch gewiss wieder sicher lande.

Begleitet wurden der Gottesdienst und Verabschiedung von musikalischen Beiträgen der Abiturienten. Jubel und

ABI 2021

spontane, stehende Ovationen erntete Valentin Teuber mit einem Piano-/Gesangssolo des Sinatra-Hits „My way“.

Bevor Schulleiter Michael Brands schließlich 99 Abitur- und zwei Fachhochschulzeugnisse sowie einige naturwissenschaftliche Fachpreise und Sprachzertifikate an die Abgänger überreichte, lobte er ausdrücklich die Disziplin und Kooperationsbereitschaft der Abiturientia, die mehr als ein Jahr lang bei z.T. massiven und vielleicht nicht immer unmittelbar nachvollziehbaren Einschränkungen die beschlossenen Corona-Maßnahmen letztlich stets mitgetragen habe. Aus einem kurzen Rundumblick von der Erstürmung des Kapitols in Washington bis zu Demokratiebedrohung hierzulande schloss Brands, dass heutzutage Situationen, die man sich zuvor gar nicht habe vorstellen können, scheinbar zum Normalfall würden. Er sieht seine Schüler aber als gut gewappnet und übergab schließlich mit herzlichen Segenswünschen die Zeugnisse auf der Bühne vor dem Forum.

Die Feier endete mit Sektempfang und zahlreichen Erinnerungsfotos auf dem Klosterhof. Ein Trost bei vielen entfallenen Veranstaltungen: die aktuellen Corona-Regeln machten in diesem Jahr am Abend einen Abiball immerhin zusammen mit Eltern und Leistungskurslehrern im Haus Terhörne in Südlohn wieder möglich.

Glückwünsche gehen an:

Naomi Abbing, Jonas Baumeister, Noah Beckmann, Finn Bertels, Clara Anna Katharina Blickmann, Julia Böcker, Anna Borgs, Jan Gregor Brockhaus, Jakob Eliah Bürger, Tim Ciroth, Johannes Gerhard, Damann, Leo Decking, Tom Döking, Johanna Marie Dörr, Hannah Ebbing, Sabrina Egging, Kerstin Eming, Joachim Emming, Helena Essing, Julian Faßelt, Anna Geisler, Henry Linus Gottlob, Sophie Große Kleimann, Lena Katharina Groß-Isselmann, Phil Großmann, Anna Grunden, Lioba Heisterkamp, Luis Karl Heitkamp, Charlotte Hellenkamp, Luise Hellenkamp, Lasse Michael Holdschlag, Vera Holtkamp, Pauline Homermann, Noah Husic, Timon Janzen, Marie Kahmann, Emmelie Kamperschroer, Celine Kemming, Daniel Kleinkes, Marlene Klöcker, Lisa Katharina Koch, Hannah Köhne, Lucia Könning, Max Krax, Bernd Kruse, Luca Kruse, Luisa Lagermann, Selina Lammersmann, David Lehrig, Nils Lensing, Vivien Leske, Franz Christoph Leveling, Kathrin Lindenbuß, Annika Löken, Jonathan Lücke, Federico Macaluso, Oliver Christoph Manikowski, Julian Martin, Max Meßling, Sonja Möllers, Lars Moritz, Jule Nagel, Maximilian Niehues, Leo Nienhaus, Luisa Sofie Nienhaus, Johann Oenning, Hanna Overbeck, Dennis Paus, Laura Peveling, Lea Pflüger, Sebastian Pöpping, Stine Ratermann, Sören Reiss, Nora Rohmann, Britta Rößing, Luca Michael Schäpers, Nico Schäpers, Niklas Leon Schlusemann, Johanna Maria Schmidt, Paula Christine Schmidt, Victoria Serafim, Fenja Marie Steinmann, Linda Talia, Jacob Paul Tenhaken, Sebastian Tenhonsel, Lea Teriete, Emma Testrot, Valentin Teuber, Jana van Almsick, Adrian ven der Buss, Zoë Augusta von Dehn, Sophia Wansing, Johann Wehling, Maximilian Klaus Wilhelm Wehning, Chiara Weßels, Hajo Wessels, Caroline Weßing, Pia Esther Westhoff, Sophia Wieneke, Sebastian Witte, Susann Zouzou

BURLOER

Am 23. Juni 2021, pünktlich um 14 Uhr, trafen sich die „Burloer Pättkesfahrer“ erstmals wieder nach langer Pandemie-Zwangspause am Pfarrgemeindezentrum in Burlo. Die Fietzen-Fahrer verrieten, dass sich ausnahmslos alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach der viele Monate andauernden Corona-Tourenpause auf den Neustart der sehr beliebten, wiederkehrenden Ausflüge ins Borken-Burloer Umfeld gefreut hatten. Viele von ihnen sind bereits seit Gründung der Tourengemeinschaft vor über fünf Jahren dabei. An diesem Tag nahmen über 40 bestens gelaunte Radler*innen am Ausflug teil.

Unterwegs sind die teilnehmenden Seniorinnen und Senioren überwiegend mit E-Bikes und Pedelecs, wenngleich natürlich auch Teilnehmer mit herkömmlichen Rädern ohne Elektroantrieb gern gesehene Gäste sind. Zur Ausrüstung gehören neben dem obligatorischen Fahrradhelm auch Sicherheitswesten und eine entsprechende Verkehrshelfer-“Kelle“, die aber nach Bekunden der Fahrer*innen nur selten zum Einsatz kommt, da die Touren überwiegend abseits der Hauptverkehrswege gefahren werden.

Ausgearbeitet werden die Routen mit viel Liebe zum Detail im Wechsel von Josef Pütter sowie von Marlies und Hans Simon.

Wer zukünftig Lust und Zeit hat, sich den Tourenfahrer*innen anzuschließen, kann das am jeweils zweiten und vierten Mittwoch eines Monats gerne tun.

Die gut gelaunten „Pedalritter“ treffen sich immer um 14 Uhr am PGZ und freuen sich über jeden Neuzugang.

PÄTTKES FAHRER

FREUNDSCHAFTS-FLIEGEN

Internationales Treffen

Piloten mit ihren fliegenden Kisten

Wenn sich Zahnärzte, Ingenieure, Elektriker, Schreiner und viele andere Berufsgruppenvertreter mit ihren „fliegenden Kisten“ treffen, geht es vor allem um eines: Um den Modellbau und um die Fliegerei. Und wer sich als Zuschauer dem Modellflugplatz in Suderwick näherte, der traute beim Anblick der überdimensionalen Flugzeugmodelle tatsächlich kaum dem, was er dort sah und auch hörte. Eingeladen hatte die Modellbaugruppe Bocholt am Wochenende vom 25. bis 27. Juni zum traditionellen „Freundschaftsfliegen“. Gekommen waren rund 80 Piloten und rund 120 Begleitpersonen, wie Organisator Thomas Hemming im Gespräch mit BD beschreibt. Vertreter aus Deutschland und den Benelux-Ländern zeigten während des Treffens nicht nur ihre Modelle, sondern auch das, was in diesen „Fluggeräten“ steckt.

Der seit mehr als 50 Jahren bestehende Verein kann mit seinen rund 130 Mitgliedern bereits auf eine lange Tradition im Modellbau und der dazugehörigen Fliegerei zurückblicken. Das Fluggelände liegt abseits jeglicher Wohnbebauung - und das ist auch gut so. Wenn die Triebwerke der Modelle gestartet werden und die Piloten ihre teils atemberaubenden Figuren fliegen, kann es durchaus schon mal etwas lauter zugehen. Insbesondere die ein- oder auch mehrstrahligen Düsentriebwerke der Jets, die teilweise mit einer Geschwindigkeit von weit über 200 km/h unterwegs sind, wenn sie steil gen Himmel jagen, vermitteln den Zuschauern ein annähernd authentisches Feeling eines Kunstflugtages der großen, originalen Vorbilder.

Doch auch am Boden beeindrucken die Modelle mit ihren Ausmaßen und Ausstattungen. Ganz am Ende der „Parking-Area“ trafen die Zuschauer dann auf ihrem Besichtigungsrundgang auf zwei riesige Modellflieger. Der eine als Nachbau einer historischen „Bleriot XI“ im Maßstab 1:1,4, in der Besitzer Marco Jansen eine Figur als Pilot platziert hat, die in den Ausmaßen einem jungen Erwachsenen gleich kommt. Natürlich ausgestattet mit Strickpullover, der obligatorischen Lederkappe und Brille eines Piloten der zwanziger Jahre und auch mit dem authentischen Halstuch. Kunstflieger Ernst Udet lässt grüßen.

Direkt neben diesem historischen Flieger dann der „größte Doppeldecker“ unter 25 kg (in konventioneller Bauweise), der seinem Besitzer Andreas Jansen aus Anholt einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde bescherte und ihm einen Weltmeistertitel einbrachte. Der 61-Jährige betreibt seit mehr als 50 Jahren den Modellflugsport.

Doch nicht nur historische Modelle, sondern auch Hubschrauber, Motordrachen und viele andere Fluggeräte konnten die Besucher auf der Anlage bestaunen.

Während die Modellfliegerei nach Bekunden der Teilnehmer bereits mit Modellen im Wert von 300 Euro anspruchsvoll betrieben werden kann, investieren einige der Piloten auch schon mal einen fünfstelligen Eurobetrag in ein Modell. So zum Beispiel der Issumer Sascha Rudies, der sich für sein Hobby einen „Viper Sportjet“ geleistet hat. Der Anblick in das Innenleben des Jets verdeutlicht, warum das Gerät so kostspielig ist: Alle Bauteile sind aufeinander abgestimmt und bestehen allesamt aus hochwertigen Materialien, die natürlich eine Eigenschaft vereint - sie müssen leicht sein. Bei derart teuren Geräten ist es dann auch nicht verwunderlich, dass die Piloten größten Wert darauf legen, sicher und geübt an der Fernsteuerung zu sein. Über dem Fluggelände steigen die Maschinen teilweise bis auf eine Höhe von 700 Metern auf, um dann im Sturzflug ihre Kunststücke vorzuführen. Eine falsche Entscheidung an den Steuerknüppeln der Fernbedienung und der wertvolle Flieger ist mit hoher Wahrscheinlichkeit irreparabel zerlegt.

Eindrucksvolle Figuren flogen die Piloten bei strahlend blauem Himmel - Foto: mhs

Sascha Rudies präsentiert seinen kostbaren „Viper-Sportjet“- Foto: mhs

Während es beim „Freundschaftsfliegen“ am vergangenen Wochenende ausnahmslos auf den Spaß am Modellbau und an der Modellfliegerei ankam, werden bei anderen, ähnlichen Events auch Wettkämpfe geflogen. Zu diesen Anlässen müssen dann die Piloten einer genau vorgegebenen Flugbahn folgen und vorgegebene Figuren fliegen, um punkten zu können. Für manche Piloten immer wieder eine Herausforderung, denn wie bei den Originalen spielen die Wind- und Wetterverhältnisse dann eine nicht unerhebliche Rolle, um auf vordere Ränge zu gelangen.

„Wer einmal dabei ist, wird es wohl den Rest seines Lebens auch bleiben“, beschreiben die Piloten unisono die Faszination Modellfliegen. Zu ihnen gehört auch der Mittvierziger Mark Maibom. „Ich kam mit 15 Jahren zum Modellfliegen und bin nun seit über dreißig Jahren dabei.“ Er fliegt eine PC21 mit 2,4 Metern Spannweite, die mit 2 Litern Kerosin-Treibstoff insgesamt 14 kg auf die Waage bringt und im Original in der Schweiz gebaut wird.

Besucher sowie teilnehmende Piloten mit ihren Begleitpersonen erlebten so nach einer pandemiebedingten, längeren Zwangspause nun erstmals wieder eine spannende und interessante Veranstaltung.

Die nächste Veranstaltung, ein „Oldtimer-Treffen“, ist für den 18. September 2021 vorgesehen.

mehr Infos dazu auf

www.modellbaugruppe-bocholt.de/

FLUTKATASTROPHE LÖST WELLE

Am 14. Juli 2021 zeichnete sich in den frühen Abendstunden bereits ab, dass es in einigen Regionen Nordrhein Westfalens mehr als sonst um diese Jahreszeit regnen würde. Die Meteorologen warnten vor Starkregen mit Wassermengen von mehr als 150 Liter je Quadratmeter und Stunde.

Dass dann in den darauffolgenden Stunden viele Menschen ums nackte Überleben und um ihr Hab und Gut kämpfen würden, war so für viele Bewohner der betroffenen Regionen dennoch nicht vorhersehbar. Binnen weniger Minuten kletterten die Pegelstände der sonst ruhigen Bachläufe auf meterhohe Wasserstände an und rissen in einigen Dörfern im Rheinland sowie in der Eifel alles mit, was sich ihnen in den Weg stellte. Auch in der Stadt Hagen wälzte sich eine Flutwelle, begleitet von Schlamm und Geröll durch die Innenstadt. Häuserzeilen und Straßen wurden innerhalb kürzester Zeit unterspült, teilweise zum Einsturz gebracht und dadurch unbewohnbar. Die Infrastruktur ganzer Regionen wurde binnen weniger Stunden aus den Angeln gehoben. Durch den Ausfall von Strom, Mobilfunknetzen und der Wasserversorgung geriet das bis dahin beschauliche Leben in vielen Regionen völlig aus den Fugen. In den Fluten kamen weit mehr als 150 Menschen ums Leben. Krankenhäuser und Seniorenwohnheime mussten evakuiert und um Hilfe rufende Menschen mit Hubschraubern von den Dächern ihrer Wohnhäuser gerettet werden.

Die Rettungskräfte aus allen Teilen des Landes kämpften über Tage hinweg unter Einsatz ihres eigenen Lebens

DER HILFSBEREITSCHAFT AUS

Dank der Initiative der Speditionen Kiefer aus Borken, Stenkamp aus Raesfeld und Brokamp aus Weseke sowie der Tierarztpraxis Venema aus Weseke konnten bereits am 18. Juli 2021 dringend benötigte Hilfsgüter in die Krisengebiete transportiert werden- Foto: mhs

bis an der Rand der völligen Erschöpfung. Hilfsdienste, Feuerwehren, Polizei und auch die Bundeswehr setzten schweres Gerät zur Rettung der Menschen ein.

Bereits einen Tag später, am Vormittag des 15.07.2021, zu einem Zeitpunkt, als die Bilder und Berichte über die verheerenden Folgen der Hochwasserkatastrophe in der rheinland-pfälzischen Gemeinde Schuld sowie in den südlichen Landesteilen Nordrhein Westfalens im Sekundentakt über die Ticker liefen, fassten die Weseker Tierärzte Julia und Daniel Venema den Entschluss, zu Spenden für die Opfer der Katastrophe aufzurufen. Kurzerhand formulierte Julia Venema einen Facebook-Beitrag, der nur wenige Stunden später eine Welle der Hilfsbereitschaft auslöste.

„Uns haben die Nachrichten über die Katastrophe deshalb besonders betroffen gemacht, da ich aus einem benachbarten Ort der so furchtbar getroffenen Gemeinde komme und meine Familie dort immer noch lebt. Für uns stand sofort fest, dass wir den Menschen dort irgendwie Hilfe zukommen lassen müssen“, beschreibt Julia Venema ihre Motivation in einem Telefonat mit der Redaktion Burlo-Direkt.

> **„Das Schicksal der vielen Opfer zerreißt uns das Herz.“**
>
> *Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier*

Dass die Aktion derartige Ausmaße annehmen und auch überörtliche Aufmerksamkeit auslösen würde, damit rechnete die Tierärztin allerdings zunächst nicht. „Wir hatten eher daran gedacht, dass wir am kommenden Wochenende ein paar Sachspenden in den Kofferraum unseres PKW packen und in die betroffene Region mitnehmen können. Mittlerweile sind aus ein paar vermuteten Hilfsgütern derart viele Spenden geworden, dass dafür wohl ein 40-Tonner benötigt wird, der vermutlich am Sonntag auf die Reise gehen wird. Über diesen Erfolg freuen wir uns natürlich riesig“, beschreibt sie ihre Emotionen.

Tatsächlich wurde der zur Verfügung stehende Platz in den Räumen der Tierarztpraxis dann schnell zu klein, um die Flut der Spenden aufzunehmen. So entstand binnen kurzer Zeit eine umfangreichere Kooperation zwischen dem Borkener Sanitätsdienst Kiwitz und den Speditionsunternehmungen Kiefer in Borken, Stenkamp in Raesfeld und Brokamp in Weseke. In gemeinsamer Aktion wurden die Spenden zwischengelagert und anschließend in drei große Sattelauflieger gepackt.

Am darauffolgenden Sonntag transportierten die freiwilligen Helfer die Güter dann in den Vormittagsstunden in Richtung der Hochwassergebiete.

Während zwei 40-Tonner zu einer Sammelstelle in Remagen fuhren und dort relativ zügig entladen werden konnten, meldete die weitere, zunächst avisierte Sammelstelle am Nürburgring: „Nichts geht mehr. Alles voll.“ Letztlich gelang es Gideon Kiefer

Verheerende Folgen hatten die Unwetter in Rheinland Pfalz und im Süden Nordrhein Westfalens - © Feuerwehr Borken

als Fahrer des betroffenen Trucks, eine alternative Entladestelle in der Eifel aufzutun. Auch er konnte dann am späten Sonntagabend nach Borken zurückkehren.

Während die Sammel- und Spendenaktion eine Art der Hilfeleistung für die Opfer darstellte, kämpften bereits einen Tag nach Einsetzen der Starkregenfälle rund 120 Feuerwehrleute aus dem Kreis Borken gemeinsam mit Kräften der Bundeswehr, dem Technischen Hilfswerk und vielen anderen Hilfsdiensten im Krisengebiet gegen die Wassermassen und Zerstörungen an. Auch hiesige Landwirte beteiligten sich.

Die Zahl der Hilfskräfte aus dem Kreisgebiet wuchs innerhalb weniger Tage auf über 600 an. Die Bilder der brachialen Gewalt, mit der die Wassermassen Zerstörungen an der gesamten Infrastruktur und an den Wohngebäuden verursacht hatten, werden viele der eingesetzten Hilfskräfte den Rest ihres Lebens kaum vergessen können. Insbesondere die Hilflosigkeit der betroffenen Menschen in den Ortschaften, die binnen weniger Sekunden alles verloren, was sie zum Teil Zeit ihres Lebens aufgebaut hatten, bleibt im Gedächtnis haften.

Umso wichtiger war die rasche Hilfe aus den Nachbargemeinden und den Ländern, die vom Unwetter kaum betroffen waren. Und genau wie bei anderen Naturereignissen in den vergangenen Jahres erwies sich die Solidarität und Hilfsbereitschaft der Bevölkerung erneut als das wichtigste Werkzeug, die Not der Betroffenen ein wenig zu lindern. Aktuell kämpfen die Bewohner der zerstörten Ortschaften vor allem gegen die Müllberge an, die sich entlang der Straßen und Wege aufgetürmt haben.

Während die Hilfsbereitschaft aus Reihen der Bevölkerung nach wie vor ungebrochen groß ist, offenbaren sich nun aber auch unzulängliche Informationsketten, mangelhafte Warnsysteme und Fehler in der Arbeit der Krisenstäbe als ursächlich für die schweren Unwetterfolgen. Auch menschliches Versagen bei der Lagebeurteilung wird im Nachgang aufgearbeitet werden müssen. Diesbezüglich haben die Schwerpunktstaatsanwaltschaften bereits Ermittlungen aufgenommen.

caritas

FAHRDIENST-INFO

Der Fahrdienst der Caritas Burlo ist Montags, Mittwochs und Freitags über folgende Rufnummer für Sie erreichbar (bitte ein bis drei Tage vor Fahrdatumswunsch anmelden):

0177-3050447

Das Burloer Ehepaar nahm am 22. Juli 2021 den Ehrenamtspreis der Stadt Borken in Empfang - Foto: mhs

Ehrenamtspreis

Ehepaar Welter für viele Jahre ehrenamtliches Engagement ausgezeichnet.

Gleich zweimal wurde am Vormittag des 22. Juli 2021 im Saal des Borkener FARB der von der Stadt Borken ausgeschriebene und von der Sparkasse Westmünsterland mit jeweils 3.000 Euro Preisgeld gestiftete Ehrenamtspreis verliehen. Bürgermeisterin Mechtild Schulze Hessing begrüßte neben den geladenen Preisträgern und Preisträgerinnen auch die Vertreter der Sparkasse Westmünsterland, Wolfgang Niehues (Generalbevollmächtigter) sowie Regionalleiter Hubert Buß. Schulze Hessing stellte in ihrer Einleitung heraus, dass das freiwillige Engagement der vielen ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger die eigentliche Messlatte dafür ist, wie auf Ebene einer Kommune das gesellschaftliche Zusammenleben funktioniert. „Bei genauer Betrachtung muss man feststellen, dass es für den Begriff ‚Ehrenamt' überhaupt keine Definition gibt. Bei der großen Bandbreite des ehrenamtlichen Engagements geht es vor allem darum, entweder alleine oder auch in Gruppen in unterschiedlichster Form Unterstützung und Hilfe zu leisten."

Der Ehrenamtspreis für das Jahr 2020 konnte aufgrund der Corona-Pandemie-Entwicklung des Vorjahres und den damit einhergehenden Veranstaltungsbeschränkungen erst an diesem Tage übergeben werden. Die Auszeichnung ging an die Eheleute Hildegard und Heinz Welter aus Burlo. Sie nahmen die Ehrung für ihr über 20-jähriges, ehrenamtliche Engagement um den Fortbestand und Erhalt der Burloer Bücherei entgegen. Die Laudatio dazu hielt der 1. Beigeordnete der Stadt Borken, Norbert Nießing.

„Bei genauerer Betrachtung beschreibt der Begriff ‚Bücherei' und die damit verbundenen Tätigkeiten nur sehr unvollständig das außergewöhnliche Engagement der Eheleute. Neben der Bereitstellung der unterschiedlichsten Medien in der Bücherei bringen sich die Ehrenamtler genauso engagiert in der Vortragsarbeit, im Lesekreis sowie im Kirchen- und Gospelchor sowie im Heimatverein Burlo ein", fasste Nießing das Wirken der Burloer zusammen.

Ehrenamtspreis 2021

Der Ehrenamtspreis für das Jahr 2021 wurde an die Gruppe der erst in diesem Jahr ins Leben gerufenen Initiative „Corona-Nothilfe für Menschen in Borken und Umgebung" verliehen. Der Zusammenschluss der Sozialhilfe der Borkener Caritas, der Borkener Diakonie und DRK Borken sowie einigen privaten Initiatoren haben es sich zur Aufgabe gemacht, möglichst unkompliziert durch Sammeln und Weitergabe von Geldspenden an den von der Corona-Pandemie besonders betroffenen Personenkreis weiterzugeben.

„Es gibt trotz umfangreicher, staatlicher Hilfen leider auch Fälle, wo diese Hilfsangebote nicht ankamen und die nicht von unserem klassischen, sozialen Netz aufgefangen werden. Umso bedeutungsvoller und wichtiger sind dann Aktionen wie die der Coronahilfe Borken," hob Laudatorin Mechtild Schulze Hessing die Arbeit der Borkener Initiative hervor.

Ein Herz für Tiere

Alle Fotos: mhe

Geflügel-Gnadenhof

Viel Liebe, Zeit und Geld investiert die Burloer Familie Nadine, Boris und Noah Wolsing ins Tierwohl - In privater Initiative haben sie den Gnadenhof in Burlo eingerichtet

Während sich die Bundespolitik vor allem um neue Pläne für Masttierhaltung und schöne, farbige Etikettierungen für landwirtschaftlich erzeugte Fleischprodukte bemüht und dabei gefühlt kaum vorankommt, hat eine Burloer Familie zwischenzeitlich Nägel mit Köpfen gemacht und kümmert sich in liebevoller Arbeit um Hühner und Puten, denen in den Mastbetrieben und Legebatterien kaum noch Lebenszeit verblieb. Nach nur wenigen Wochen gackern auf einem eigens eingerichteten „Gnadenhof“ am Burloer Ortsrand an der Dunkerstraße mittlerweile 47 Hühner, Hähne und Puten.

„Die Tiere waren alle in einem recht desolaten Zustand, als wir sie übernommen haben“, beschreibt Nadine Wolsing als Tierschützerin, Veganerin und Initiatorin des Gnadenhofs ihr Federvieh, das scheinbar gut gelaunt und gackernd über das speziell ausgestattete Ackergelände läuft. „Alle Tiere waren erkrankt und eigentlich kurz davor, von der Industrie entsorgt, sprich - getötet - zu werden. Wir geben den Tieren, die Zeit ihres Lebens auf engstem Raum gehalten wurden und ausschließlich als ‚Maschinen zur Eierproduktion‘ eingesetzt wurden, ein neues und friedliches Zuhause.“

Das Gelände gegenüber des Betriebshofes der Firma Wedding-Reisen wurde den aktiven Tierschützern von einer in der Nachbarschaft ansässigen Burloer Familie zur Verfügung gestellt. Doch mit dem Gelände allein ist es nicht getan. In familiärer Gemeinschaftsarbeit wurde zunächst ein alter Wohnwagen angeschafft und tiergerecht als Behausung für das Federvieh präpariert. Zwischenzeitlich ist ein weiterer Wohnwagen, der als Stallung und Unterschlupf für Hühner und Puten dient, dazugekommen.

Wenngleich sich das Areal unmittelbar an der Ortszufahrt recht versteckt hinter den Baumbepflanzungen befindet, kommen bereits hin und wieder Besucher vorbei und erkundigen sich nach dem, was dort gerade passiert. „Wir geben gerne Auskunft, wenn wir denn gerade hier sind. Vor allem Kindern, die immer wieder mal nachfragen, ob sie mal

eines der Tiere näher betrachten, füttern oder auch streicheln dürften, sind wir immer aufgeschlossen“, beschreibt Nadine Wolsing das Interesse einiger Bürgerinnen und Bürger. Die Betreiber weisen allerdings auch darauf hin, dass der Zugang zum Platz unmittelbar am Ortseingang, direkt hinter dem Ortseingangsschild liegt und somit mit einigen Gefahren verbunden ist. Die Fahrzeugführer, die aus Richtung Weseke nach Burlo fahren, dürfen bis kurz vor Erreichen der unbefestigten Zuwegung 100 km/h fahren. „Wer also hierher kommt, muss entsprechend vorsichtig beim Überqueren der Dunkerstraße sein.“

Weiter wachsen wollen die Gnadenhofbetreiber aber zunächst nicht mehr. „Wir sind beide voll berufstätig und wenden neben unserem Job täglich mindestens zwei Stunden, manchmal auch weit mehr, für die Idee auf. Je größer das Ganze wird, desto mehr Arbeit und Zubehör müssten wir dann investieren. Im Moment ist das so, wie es ist, schon ganz gut“, erklären die Familienmitglieder unisono.

Bis auf eines der Tiere, das noch immer deutlich von dem Martyrium gekennzeichnet ist, das es in der industriellen Tierhaltung erleben musste (ausgerupftes Federkleid), machen alle anderen Tiere einen ausgeglichenen und gesunden Eindruck, soweit der Laie dies überhaupt beurteilen kann. Den Besuchern, denen die Haltungsformen in den Mast- und Legebatterien weitestgehend verborgen bleiben, wird deshalb auch kaum auffallen, dass den Puten, die hier auf dem Gnadenhof leben, schon kurz nach der Geburt die Schnabelspitzen weg „gelasert“ wurden. Eine durchaus gängige Methode in den Mastbetrieben, die verhindern soll, dass sich die Tiere in den engen Stallungen, in denen ihnen nur wenig Raum zum Leben bleibt, nicht gegenseitig verletzen.

Auch, dass viele der nun hier zufrieden lebenden Tiere von Kalkmilben befallen waren, als die Tierliebhaber sie übernahmen und ihnen somit das Leben retteten, bleibt den Besuchern verborgen. Die Kalkmilben-Krankheit ist eine Erkrankung, bei der Hühner durch Parasiten befallen werden (Grabmilben). Die Erkrankung, auch Kalkbeine genannt, trägt den sichtbaren Symptomen Rechnung: Die Hühnerbeine sehen in Folge des Befalls mit Grabmilben aus, als wären sie mit einer Kalkschicht bedeckt.

Vor dem mittlerweile eingezäunten Gelände haben die Tierschützer zwischenzeitlich eine Box aufgestellt, aus denen sich Interessierte mit frischen Eiern versorgen können - gegen eine kleine Spende, versteht sich. „Da wir Futtermittel, Tierarztkosten und Medikamente, die immer wieder mal für die Tiere benötigt werden, aus der Familienkasse bezahlen, freuen wir uns natürlich, wenn die Bürgerinnen und Bürger, die von der Eier-Selbstbedienung Gebrauch machen, ein paar Cent an Spenden da lassen“, erklärt Familienvater Boris Wolsing und verdeutlicht, dass der monatliche, finanzielle Aufwand für das Gehege und die Tiere nicht mit 100 Euro erledigt ist.

Zwischenzeitlich hat Familie Wolsing durch entsprechende, medikamentöse Behandlung dafür gesorgt, dass das Geflügel fit und gesund ist. Kalkbeine sind hier deshalb kein Thema mehr. Wer sich über Sinn und Zweck des Gnadenhofs informieren möchte, kann dies auch in Abwesenheit der Initiatoren am Gelände tun. Dort steht zwischenzeitlich ein bebilderter Aushang, auf dem es einige Informationen zum Gehege und dem Hintergrund zu lesen und zu betrachten gibt. Nähere Informationen können auch auf der eigens eingerichteten Facebook-Seite unter https://www.facebook.com/BerthasFriends abgerufen werden.

AN DER NORDSEEKÜSTE

Für einen Tag zum „UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer“

Reisen in Zeiten der Pandemie

Voll, voller, überlaufen. Mit diesen drei Worten ließe sich die Situation derzeit in vielen, deutschen Urlaubsregionen zusammenfassen. Der Trend, an den heimischen Küsten die Ferien zu verbringen, erlebt gerade eine ungeahnte Renaissance. Wir haben uns bei einem Tagesausflug zum „Weltkulturerbe Wattenmeer“ auf die Spurensuche nach der einst so viel gepriesenen, ostfriesischen Idylle und Gemütlichkeit begeben - gefunden haben wir sie an diesem Tag leider nicht.

Dornumersiel ist auch für einen Tagesausflug ein lohnenswertes Ziel. Der Hund sollte aber besser zuhause bleiben.

Die Idee zu einem Familienausflug mit Hund an die ostfriesische Küste zur Halbzeit der Sommerferien war keine gute, wie sich sehr schnell herausstellen sollte. Heerscharen von Tagestouristen, komplett überforderte Gemeindemitarbeiter und rappelvolle Parkplätze, Hotels, Gastrobetriebe und Campingplätze. Der Nachholbedarf in Zeiten von Corona zeigt überall Nebenwirkungen - auch an der sonst eher beschaulichen und durchaus erlebenswerten Küste Ostfrieslands.

Während den Touristen entlang der Küste einiges geboten wird (Kite-Surfen, Strandbad, Sandstrand, Spielplätze, gutes Gastronomieangebot, Campingstellplätze in Strandnähe), sollte der Hund bei einem Besuch in Dornumersiel besser zuhause bleiben. Zumindest dort wird den Vierbeinern entgegen anders lautender Versprechungen im Internet einiges abverlangt. Hundefreilauf: Fehlanzeige. Strandverbot für Hunde, fehlende Dog-Stations selbst im abgesperrten Hundebereich, Leinenzwang und - ganz besonders schrecklich - keine Wasserzapfstellen im Hundebereich, um die Tiere mit Trinkwasser versorgen zu können.

Wer glaubt, dass das Hundegelände (Zugang nur gegen Bezahlung) dann auch ausschließlich den Hunden mit Herrchen/Frauchen zur Verfügung steht, sieht sich auch da enttäuscht. Die asphaltierten Wege durch das Wiesenareal, das im Übrigen mangels Entsorgungsbehältnissen mit Hundekot übersät ist, werden von Fahrradfahrern und Spaziergängern gleichermaßen genutzt. In diesem Gedränge kann sich weder Hund noch Halter wohl fühlen, geschweige denn erholen.

Dass darüber hinaus auch noch den Kindern das Lenkdrachenfliegen an den Badestränden untersagt wird, ist mit Kinderfreundlichkeit nicht in Einklang zu bringen.

Liebe Gemeindevertreter*innen:
Wer im touristischen Wettbewerb den hohen Erholungswert für Familien mit Kind und Hund besonders herausstellt, der sollte dann auch die Mindeststandards einhalten. Und wer die Gemeindekassen durch Erhebung von Gästebeiträgen, Eintrittsgeldern und nicht gerade preiswerten Parkplatzgebühren auffüllt, der sollte dann bitteschön auch Sorge dafür tragen, dass sich Mensch und Tier gleichermaßen wohl fühlen können. Wer einen Zugang zum Meer für Hunde verspricht und diesen dann nicht zur Verfügung stellt, verärgert seine Gäste.

Fazit: Das Wattenmeer ist nach wie vor für Erholungssuchende eine Reise wert, auch für Tagestouristen. Würde der Hund eine Bewertung an dieser Stelle abgeben, käme Dornumersiel leider nicht besonders gut weg. Da gibt es noch eine ganze Menge Luft nach oben.
Wer dennoch mit dem vierbeinigen Familienmitglied an die Küste reist, sollte sich dann besser den Nachbarort Neßmersiel als Ziel aussuchen. Dort finden Hundehalter alles vor, was Dornumersiel vermissen lässt.

Wiegeaktion der Borkener Polizei

Foto: mhs

Schwerer als gedacht

Die Hersteller von Wohnmobilen und Wohnanhängern gehen beim Bau der Fahrzeuge zunehmend ans Gewichtslimit.

Am 23.07.2021 hatten die Polizeibeamten des Borkener Verkehrsdienstes zum zweiten Mal die Technik zum Wiegen von Fahrzeugen auf dem Verkehrsübungsgelände in Gescher aufgebaut. Nachdem die erste Wiegeaktion unter dem Motto „Sicher in den Urlaub“ bereits Ende Juni mit großem Erfolg und entsprechend großem Andrang stattgefunden hatte, bot die Kreispolizeibehörde nun eine Neuauflage der Aktion an.

Die Polizeibeamten, die sich im alltäglichen Dienst überwiegend um den Schwerlastverkehr kümmern, hatten auch an diesem Tag gut zu tun und ließen den Bußgeldkatalog an diesem Tag bewusst im Spind ihrer Dienststelle. „Wir machen den Campingfreunden, die gerade jetzt in den Sommerferien mit ihren Wohnmobilen und Caravans auf oftmals längere Urlaubsreisen gehen, hier ein Angebot, das ihrer eigenen und der Sicherheit anderer Verkehrsteilnehmer dient.

> **„Überrascht über das tatsächliche Gewicht ihrer Fahrzeuge waren einige.“**
>
> *PHK Frank Hartwig*

Dabei geht es ganz bewusst nicht darum, Verstöße zu ahnden, sondern die Fahrer für Ladung und Zuladung zu sensibilisieren“, beschreibt Polizeihauptkommissar Frank Hartwig Sinn und Zweck der Aktion.

Er und seine Kollegen zeigten sich angesichts der Besucherzahlen des Angebots überrascht vom großen Anklang. „Nach einer Stunde haben wir bereits knapp vierzig Wohnmobile und Wohnanhänger über die Waage gezogen. Keines der bis jetzt gewogenen Fahrzeuge war davon markant überladen. Überrascht über das tatsächliche Gewicht ihrer Fahrzeuge waren aber bereits einige.“ So auch der aus Ahaus angereiste Burchard Müller, der mit einem Wohnmobil anreiste, das laut Fahrzeugschein ein zulässiges Gesamtgewicht von max. 4000 kg ausweist.

Anmerkung der Redaktion:

Die Waage der Polizei ist keine klassische Waage, wie man sie in dieser Region vielleicht von den landwirtschaftlichen Genossenschaften kennt. Bei der Technik, die von der Polizei hier bereitgestellt wird, handelt es sich um zwei ebenerdig und parallel zueinander ausgelegte Kunststoffbänder, in die unzählige Sensoren eingearbeitet sind. Diese ermitteln das Gewicht des darüber rollenden Fahrzeugs und übertragen das Ergebnis an einen Rechner, der im Polizeifahrzeug installiert ist.

Das Ergebnis erhalten die Probanden dann schwarz auf weiß per Ausdruck.

Nachdem Burchard Müller langsam über die Sensoren der Waage gerollt ist, bekommt er in einem Gespräch, das PHK Hartwig führt, das Ergebnis mitgeteilt. Von diesem zeigt er sich überrascht. „Ich habe den Trinkwassertank mit rund 100 Litern gefüllt und ansonsten kaum etwas an Gepäck dabei, das normalerweise für eine Urlaubsreise an Bord wäre. Und doch bin ich nur noch knapp unterhalb des zulässigen Gesamtgewichts. Das überrascht mich doch sehr.“ Viel Spielraum für Zuladungen bleibt dem Ahauser nicht mehr, und damit ist er kein Einzelfall.

Die Wohnmobilhersteller gehen mit ihrem angepriesenen Interieur und den Ausstattungen oft ans Limit und stellen damit viele Wohnmobilisten in der Folge vor große Probleme. Nicht selten müssen Eigner von Wohnmobilen ihre Fahrzeuge technisch und kostspielig „auflasten“ lassen, um unbeschwerte Urlaubsreisen überhaupt durchführen zu können.

> **„Für die Urlaubsreise muss ich dann vielleicht auf volle Wassertanks verzichten.“**
>
> *Burchard Müller*

Auf ein anderes, ebenfalls sehr kostspieliges und auch zeitintensives Folgeproblem, weist der Beamte dann im Gespräch noch hin: „Sofern das zulässige Gesamtgewicht die 3.500 Kilogramm-Grenze überschreitet, muss der Fahrer sich vor allem Gedanken darüber machen, ob seine Fahrerlaubnis für den Betrieb überhaupt noch ausreicht.“ Laut geltendem Recht reicht für den Fall die Klasse B (Führen von Kraftfahrzeugen mit bis zu 3.500 kg zulässiger Gesamtmasse) nicht mehr aus.

Der Ahauser nimmt das Wiegeergebnis dennoch gelassen. Er ist im Besitz der nötigen Fahrerlaubnis, mit der er Fahrzeuge bis zu 7,5 Tonnen führen darf. „Gut, dass ich jetzt weiß, woran ich mit dem Gewicht des Fahrzeugs wirklich bin. Dann muss man vielleicht während der Reise doch besser auf volle Wassertanks oder auf das ein oder andere Utensil für die Urlaubsreise verzichten.“

Deutlich schlechter war das Ergebnis eines 3,5 Tonnen Wohnmobils aus Heiden, das gegen 17:45 Uhr über die Waage rollte. Das Ehepaar dieses recht neuen Fahrzeugs war schlicht entsetzt, dass ihr Wohnmobil trotz leerer Wassertanks und ohne die obligatorischen Fahrräder, die normalerweise am Heck des Fahrzeugs mit auf die Reise gehen, bereits um 110 Kilogramm überladen war.

Überschreitungen der zulässigen Gesamtmasse gehen nicht nur zu Lasten der Fahrsicherheit, sondern belasten darüber hinaus auch noch drastisch den Geldbeutel, wenn die Fahrer in eine entsprechende Kontrolle geraten und entsprechende Überladungen festgestellt werden. Gleiches gilt auch für die Camper, die einen Wohnanhänger hinter sich herziehen. Auch diese, in Leichtbauweise hergestellten Urlaubsdomizile, werden in der möglichen Zuladekapazität schnell überschätzt. Vor allem die Stützlast spielt hier die Hauptrolle für die Fahrsicherheit. „Die lässt sich oftmals aber schon durch Umladen des mitgeführten Gepäcks positiv beeinflussen“, weiß der Beamte auch hier Rat.

Die Polizeibeamten weisen die Fahrer der Wohnmobile ein - Foto: mhs

HERAUSRAGENDE POLIZEIMELDUNGEN

Mehrere Tote nach Flugzeugabsturz. Unter den Opfern auch eine Schülerin des Burloer Gymnasiums

Meldung vom 20. Juli 2021

Das Burloer Gymnasium Mariengarden trauert um eine Schülerin der 9. Jahrgangsstufe, die während eines Fliegerlagers bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam.

Nach Angaben der Polizei in Sachsen-Anhalt war es am Sonntagnachmittag, 18. Juli 2021, gegen 16:45 Uhr aus bislang ungeklärter Ursache zu einem Flugzeugabsturz auf einem Flugplatz in Sandersdorf-Brehna OT Renneritz (ca. 20 Kilometer nordöstlich der Stadt Halle an der Saale) gekommen. Dabei wurden drei Personen tödlich und eine weitere Person schwerstverletzt. Das einmotorige Flugzeug polnischer Bauart sei kurz nach dem Start im Bereich des Startfeldes abgestürzt und in Brand geraten. Der 55-jährige Pilot aus Sachsen sowie ein männlicher und eine weibliche Jugendliche aus Nordrhein-Westfalen (Kreis Borken) verstarben noch an der Unfallstelle. Eine weitere Jugendliche, ebenfalls aus dem Kreis Borken stammend, wurde schwerstverletzt aus dem Flugzeugwrack geborgen und in ein nahegelegenes Krankenhaus verbracht, wo sie in den Morgenstunden des Folgetages ihren schweren Verletzungen erlag.

Auf dem Flugplatz in Renneritz fand am Unglückswochenende ein Fliegerlager statt. Mitglieder verschiedenster Flugvereine, so auch des Flugsportvereins Borken und Dorsten, nahmen daran teil.

Der Schulleiter des Burloer Ordensgymnasiums, Michael Brands, selbst Hobbypilot, zeigte sich zutiefst bestürzt über das Unglück. „Eine schlimme Nachricht, die uns da erreichte. Die Bestürzung und Trauer, sowohl in den Familien als auch bei den Mitgliedern des Vereins, sind unermesslich“, betonte er.

Bilanz eines Verkehrsunfalls in Burlo: Drei verletzte Personen und ein Sachschaden von etwa 350.000 Euro

Meldung vom 8. Juni 2021

Gegen 15:10 Uhr kam es in Borken auf der Rheder Straße (L 572) in Höhe der Einmündung „Printingsweg“ zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein 22-jähriger LKW-Fahrer aus Südlohn befuhr dabei die Rheder Straße aus Richtung Rhede kommend in Richtung Borken-Burlo. Ihm entgegen kam ein 21-jähriger Mann aus Polen, der ebenfalls mit einem LKW unterwegs war. Plötzlich kam der 22-jährige LKW-Fahrer aus Südlohn nach links von seiner Fahrbahn ab und prallte frontal gegen den LKW aus Polen. Zwei weitere Pkw, die hinter dem Lkw aus Polen fuhren, konnten den verunfallten Lkw nicht mehr ausweichen und kamen ebenfalls von der Fahrbahn ab. Alle beteiligten Fahrzeuge landeten im Straßengraben und mussten abgeschleppt werden.

Insgesamt zog sich die Unfallstelle über eine Länge von mehr als 200 Meter hin. Nach ersten Erkenntnissen entstand ein Gesamtschaden in Höhe von ca. 350.000 Euro. Der 22-jährige LKW-Fahrer aus Südlohn wurde bei dem Unfall schwer verletzt und mit einem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus geflogen. Weiterhin wurde der 21-jährige LKW-Fahrer aus Polen und sein 54-jähriger Beifahrer (auch aus Polen) leicht verletzt. Die beiden Pkw-Fahrer (64-jährige Frau aus Borken und 29-jähriger Mann aus Bocholt) blieben unverletzt.

Polizei im Kreis Borken warnt wiederkehrend vor Telefonbetrügern

Telefonbetrüger, die es zumeist auf ältere Menschen abgesehen haben, sind auch im Kreisgebiet Borken vermehrt aktiv und lassen sich immer perfidere Methoden einfallen, um an die Ersparnisse ihrer Opfer zu gelangen.

Nicht selten stellen sie sich als Polizeibeamte vor und beschreiben am Telefon Szenarien, dass ein naher Verwandter bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt wurde oder sogar verstarb. Dabei nutzen die skrupellosen Täter den Schockmoment der Opfer aus und setzen die angerufenen Bürger*innen massiv unter Druck. Nicht selten gelingt es ihnen auf diese perfide Art und Weise, die Opfer dazu zu überreden, ihnen ihre Ersparnisse oder wertvollen Schmuck zu übergeben.

Bei einer anderen Masche “warnen” die Täter vor einer angeblich bevorstehenden Straftat (z. B. Einbrecher in der Nachbarschaft oder korrupte Bankmitarbeiter) und versuchen so, hohe Geldsummen von den Betroffenen zu erlangen. Hierbei können auch Telefonnummern im Display angezeigt werden, die scheinbar den Anschein erregen, zur Polizei zu gehören.

Die Polizei rät deshalb:

- legen Sie bei diesen Anrufen sofort auf bzw. trennen Sie umgehend die Verbindung
- Bewahren Sie keine Wertgegenstände oder größeren Geldbeträge zu Hause auf
- Die Polizei wird Sie niemals am Telefon auffordern, Auskünfte über Ihre Vermögensverhältnisse oder die Aufbewahrung von Wertsachen zu geben
- Ziehen Sie eventuell bei Bedarf Personen Ihres Vertrauens hinzu – auch wenn der Anrufer Sie zur “Geheimhaltung” verpflichten will

Neue Eigentümer suchen Pächter für Gastronomie

Fotos: BD-Archiv

Klosterpforte Burlo

Wiederbelebung des Traditionshauses wichtiger Baustein zur angestrebten Steigerung der Aufenthaltsqualität in der Gemeinde

Seit langem pfeifen es die Spatzen von den Dächern: „Klosterpforte wurde an Investoren verkauft“. Während die Küche im alten Gemäuer am Alexanderplatz bereits seit Jahren kalt ist, lief die Gerüchteküche in Burlo indes auf Hochtouren und wurde durch immer neue Mutmaßungen zum Verkauf auf Betriebstemperatur gehalten. Die über Jahre andauernden Bestrebungen des langjährigen Eigentümers (Heinrich Wilkes), für das rund 1.800 Quadratmeter große Grundstück und die aufstehenden Gebäude mit einer gastronomischen Betriebsfläche von rund 400 qm, solvente Käufer und Nachfolger zu finden, ist ihm zwischenzeitlich gelungen.

Nach Informationen, die der Redaktion aus zuverlässiger Quelle vorliegen, handelt es sich bei den Käufern um ein Investoren-Duo, wobei einer der Beteiligten der Geschäftsführung des Borkener IT-Unternehmens Netgo GmbH zuzuordnen ist.

Aktuell suchen die neuen Eigentümer über ein Gebäudemanagement-Unternehmen aus Velen adäquate Mieter zur Übernahme der Gastronomie. Auch, dass sich in Zeiten des Leerstands mehrere in Burlo ansässige Personen um den Erhalt der historischen Gaststätte bemühten und zwischenzeitlich umfangreiche und schlüssige Konzepte dazu erarbeitet hatten, ist vielen Burloer Bürgerinnen und Bürgern nicht verborgen geblieben. Diese Pläne, die auf der Idee zur Gründung einer „genossenschaftlichen Übernahme und Bewirtschaftung“ basierten und durchaus vielversprechend wirkten, müssen die Planer nun wohl endgültig auf Eis legen. Das von den Eigentümern beauftragte Velener Gebäudemanagement-Unternehmen indes bewirbt den Gebäudekomplex als „vielseitig verwendbar“ und schließt dabei den in die Jahre gekommenen, gastronomischen Bereich inklusive der vorhandenen Säle, aber auch die Kegelbahn (Baujahr 1977) in die Marketingmaßnahmen ein. Ob ohne umfangreiche Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen die Räumlichkeiten im 1727 erbauten Gemäuer unternehmerischen Erfolg versprechen, werden die Interessenten selbst beurteilen müssen, denn der ursprüngliche Charme des Innenlebens ist nach Jahre andauerndem Renovierungs- und Sanierungsstau sowie einem mehrjährigen Leerstand un übersehbar verloren gegangen. Und dennoch dürfte das Angebot für viele Gastronomen allein schon aufgrund der exponierten Lage des Objekts auf großes Interesse stoßen.

Wie dem auch sei. Die Überlegungen zu einer Wiederbelebung des Gastronomieangebotes dürfte auch die Mehrheit der Burloer Anwohner:innen freuen. Ob dies nun als „genossenschaftlicher Betrieb“ nach Vorbild bereits funktionierender, im Münsterland ansässiger Unternehmen/Gemeinden ausgelegt ist oder vielleicht auch als „Gastro-Betrieb mit frischen Ideen“ umgesetzt wird. Für Burlo geht es vor allem um den Fortbestand und die sinnvolle Nutzung des historischen Gemäuers und der damit einhergehenden Belebung der Aufenthaltsqualität, die in den vergangenen Jahren spürbar gelitten hat.

Hans-Jürgen Brumann

Vom Lasieren und Lavieren

Während in der Kreisstadt das FARB seit seiner Eröffnung mit Gemäldeausstellungen berühmter Künstler unterschiedlichster Epochen glänzt und im Ortsteil Weseke das „Atelier für kulturelle Angelegenheiten“ mit teils außergewöhnlichen Ausstellungen im Schaufenster einer ehemaligen Bäckerei die Insider anlockt, gilt der Ortsteil Burlo nicht gerade als Eldorado für Kunstliebhaber. Und dennoch - oder gerade deshalb - hat sich Anfang Juli der Burloer Hans-Jürgen Brumann aufgemacht, genau das zu ändern. Er stellt in einem leer stehenden Ladenlokal an der Dunkerstraße seine Aquarelle aus.

„BOULE-ART“

Aquarell-Ausstellung in Burlo

„Was eigentlich im eigenen Garten in einer Art Vernissage für Freunde starten sollte, hat sich nun Dank dieses Ladenlokals als stationäre, aber zeitlich begrenzte Ausstellung etabliert.“

Hans-Jürgen Brumann

GALERIE - BURLO

Hans-Jürgen Brumann stellt seine Werke aus - Foto: mhs

Wer die wenigen Treppenstufen vom Gehsteig zur Eingangstür genommen hat und Brumann in seiner Ausstellung besucht, wird nach dem Entree förmlich von der Vielzahl der Werke erschlagen, die dicht an dicht vor schwarzem Hintergrund aufgehängt sind. Die Mehrzahl der Werke zeigen Menschen vor unterschiedlichster Kulisse beim Spielen des vor allem in Frankreich und Belgien beliebten Pétanque-Sports. „Die Verbindung zwischen dem Pétanquespiel und der Malerei war für mich irgendwie logische Konsequenz aus der Tatsache begründet, dass ich leidenschaftlicher Boule-Spieler und gleichzeitig Maler bin. Die Herausforderung bestand für mich darin, eine Verbindung zwischen dem Sport und der Aquarellmalerei herzustellen, was die hier ausgestellten Werke auch zeigen“, beschreibt er die Idee hinter seinen Motiven. Dass der Künstler es im Pétanque-Sport bis in die zweithöchste, deutsche Liga brachte, erwähnt er dabei nur am Rande.

Nicht zuletzt diese Verbindung der ursprünglich aus Südfrankreich stammenden Sportart, sondern die in ähnlicher Weise mit der Aquarellmalerei einhergehende Leichtigkeit brachte Brumann auf den Begriff „Boule-Art“, wie er seine künstlerischen Arbeiten bezeichnet. Brumann hat für die Werke im Laufe der Jahre seine eigene Technik entwickelt. Er sucht aus Fotomotiven die passende Kulisse und platziert dann die Figuren so in das Bild, dass diese keineswegs als Fremdkörper im Bild auftauchen, sondern eine Einheit im Gesamt-Kunstwerk darstellen. Wie authentisch er diese Arbeit beherrscht, zeigt vor allem ein Gemälde, auf dem er selbst unverkennbar als Boule-Spieler zu sehen ist.

Die Frage, ob er sich selbst als Hobby-Maler versteht, beantwortet er mit einem ganz klaren und überzeugtem „Nein“. Über den Status eines Hobby-Künstlers sei er bereits seit Jahren weit hinaus, betont er selbstbewusst. „Mein berufliches und auch privates Leben ist seit Jahrzehnten vom Design beeinflusst. Als selbständiger Messe- und Ladenbauer, aber auch als studierter Handwerksdesigner begleitet mich das künstlerische Gestalten bereits seit vielen Jahren auch neben der Malerei.“

Bei genauerer Betrachtung der Ausstellung wird dem Besucher schnell

Die Verbindung Boule-Sport und Aquarellmalerei stellt der Künstler auf fast all seinen Werken anschaulich dar - Foto: mhs

klar, dass Brumann das Spiel mit den Aquarellfarben sehr gut beherrscht. Schon der junge Albrecht Dürer beschrieb im fünfzehnten Jahrhundert das viele Licht in den Aquarellbildern, das dadurch entsteht, dass die zumeist weiße Untergrundfläche des Farbträgers unbemalt bleibt. Tatsächlich gilt diese Form der Malerei, die auf den Grundtechniken Lasieren und Lavieren basiert, als eigenständige Kunstform.

Doch nicht nur „Boule-Art“ stellt der gebürtige Velener, der seit sechs Jahren in Burlo lebt, im ehemaligen „Rodie-Store“ aus. Ins Auge fallen auch Motive alter Hofstellen aus den benachbarten Niederlanden oder das des erst kürzlich in Burlo fertiggestellten Heimathauses. Doch auch diese Motive spülten bislang nicht gerade Besucherströme in die Ausstellung. „Ein wenig ernüchtert bin ich schon von den bisherigen Besucherzahlen, die sich noch deutlich im zweistelligen Bereich bewegen. Diejenigen, die sich die Ausstellung bisher angesehen haben, waren allerdings sehr angetan von den Werken“, beschreibt Brumann und hofft, dass sich in den kommenden Wochen noch weitere Interessenten einfinden werden. Ein wenig enttäuscht zeigt er sich auch von der ausgebliebenen Resonanz ortsansässiger Vereine. „Im Vorfeld hatte ich natürlich auch den Heimatverein und den Werbekreis Burlo, bei ich Mitglied bin, auf meine Pläne hingewiesen und hatte mir da ein wenig Publicity erhofft. Eine Rückmeldung auf meine Mails habe ich allerdings, aus welchen Gründen auch immer, von keiner Seite erhalten, was ich sehr schade finde.“

Das Aquarell mit dem Heimathausmotiv fanden die Besucher dort leider nicht mehr vor. „Dieses Bild habe ich kurz nach unserem Gespräch verkauft“, meldete der Künstler noch am Abend des Gesprächs an die Burlo-Direkt-Redaktion zurück. Dennoch können Interessenten noch aus gut 200 Werken das Passende für sich heraussuchen, bis Brumann vermutlich Ende Oktober die Türen zur Ausstellung endgültig schließen wird. Wer sich bis dahin noch einen Eindruck über den Künstler und seine Werke verschaffen möchte, sollte dies auf jeden Fall nachholen. Mehr Informationen finden Interessenten auf der Homepage www.hjb-galerie.de, auf der viele seiner Werke online gestellt sind.

Telefonische Erreichbarkeit des Künstlers: 0160-6372137

Aktivitäten in der Burloer Agri V-Zentrale nicht nur der Erntezeit geschuldet

Erzeuger und Genossenschaft stehen vor immer neuen Herausforderungen

Die Silotürme sowie das hoch aufragende Mühlengebäude der Agri V sind für Anreisende und Anwohner der Gemeinde Burlo weithin sichtbar. Längst sind das Gebäude- und Siloensemble gemeinsam mit den grün-weißen Plastikkühen auf dem Kreisverkehr an der Ortseinfahrt zum Burloer „Markenzeichen“ avanciert.

Dass auf dem Betriebsgelände an der Lagerstraße stets hektische Betriebsamkeit zu beobachten ist, wissen nicht nur die Kunden des dort ebenfalls ansässigen Raiffeisen-Marktes, sondern vor allem die Landwirte, die zur Erntezeit fast rund um die Uhr ihre Erzeugnisse dort abliefern. Getreide wird mittels gigantischer Ackerschlepper und immer größeren, voluminöseren Anhängern angeliefert und verschwindet wenig später in einem der stählernen Silos, die rund 15.000 Tonnen davon aufnehmen können. Gleichzeitig werden viele Tonnen Futtermittel in Silotransporte abgefüllt und zeitnah sowie Bedarfsgerecht (just in time)zu den Viehzüchtern in der Region transportiert.

Doch das ist nur der öffentlich sichtbare Teil des Geschehens am Burloer Ortsrand. Dass, was den meisten Menschen, die weniger eng mit der Landwirtschaft verbunden sind, im allgemeinen verborgen bleibt, sind das Kerngeschäft der Genossenschaft (die Futtermittelproduktion) sowie die unzähligen Herausforderungen, auf die sich die Landwirte in der Region sowie Vorstand und Belegschaft der Genossenschaft täglich aufs Neue gegenübergestellt sehen.

Den „Endverbrauchern“ schmecken scheinbar die in Burlo hergestellten Futterpallets - Foto: BD-Archiv

Die Schlagzahl der Ereignisse, auf die sowohl Erzeuger als auch die Vorstands- und Belegschaftsmitglieder der Genossenschaft reagieren müssen, nimmt Jahr für Jahr dramatisch zu. Dies betrifft die Arbeit auf dem Acker und in den Stallungen der Zuchtbetriebe genauso wie die anschließende Weiterverarbeitung der produzierten Erzeugnisse im Mischfutterwerk.

Die Beschaulichkeit des vor über 100 Jahren von Friedrich Wilhelm Raiffeisen überwiegend aus karitativen Zwecken gegründeten, genossenschaftlichen Betriebs ist längst dem professionell geführten und gerade in hiesiger Region so wichtigen Unternehmung gewichen, das als Bindeglied und Mittler zwischen rund 2.400 Mitgliedern, etwa 260 Mitarbeitern und rund 32.000 Kunden im Münsterland und am Niederrhein immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Das Raiffeisen-Prinzip „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele“, prägt seit jeher das Leitbild und das Verständnis und steht für die christlichen, demokratischen genossenschaftlichen Werte - jeden Tag. So beschreibt sich das Unternehmen mit wenigen Worten selbst auf

Modernste, technische Anlagen in der neuen Mühle überwachen und steuern seit 2019 die Futtermittelproduktion - BD-Archivbild

seiner Internetseite.

Den Kunden bietet die Genossenschaft hochwertiges Mischfutter, alles rund um die Viehvermarktung, den Pflanzenbau, das Saatgut, sowie Produkte und Dienstleistungen im Bereich Energie, Tankstellen und Baustoffe. Darüber hinaus wird für den Privatkunden ein Einzelhandels-Sortiment in zehn Raiffeisen-Märkten vorgehalten, das ein bedarfsgerechtes Angebot für Haus, Tier, Garten und Reitsport anbietet. Auch in Burlo ist aus dem ehemals rustikal eingerichteten Gemischtwarenladen der Vorjahre ein ansehnlicher Markt mit modernen Strukturen eines Discounters geworden. Erst jüngst wurde der Markt komplett renoviert und umgestaltet, wobei schon in wenigen Wochen erneut eine Veränderung ansteht.

Verbrannte Maschinenteile, verkohlte Elektrik sowie von der Hitze verbogene Stahlträger machten den Abriss der alten Mühle erforderlich - BD-Archivbild

Die technischen Vorbereitungen dazu wurden bereits geschaffen: Neben einer Filiale der Deutschen Post wird der Raiffeisenmarkt bereits im November auch eine Westlotto-Annahmestelle beherbergen. Stillstand scheint daher in den Vorstandsetagen des Unternehmens nicht zum gebräuchlichen Vokabular zu gehören. Davon profitieren am Ende nicht nur die Mitarbeiter und Mitglieder, sondern vor allem die Kunden des genossenschaftlichen Unternehmens.

Brand mit kostspieligen Folgen

Doch nicht alles, womit sich der Genossenschaftsvorstand, Mitglieder und Belegschaft in den vergangenen Jahren zwangsläufig beschäftigen mussten, stand unter günstigen Vorzeichen.

Der wohl gravierendste Einschnitt in der Nachkriegs-Unternehmensgeschichte war ein Brandereignis, das

im November 2016 nicht nur die technischen Anlagen der Burloer Mühle zerstörte, sondern den Abriss des Gebäudes mit anschließendem Neubau der Futtermühle zur Folge hatte. Neben der nöti-

Foto: BD-Archiv

gen Investition von rund 14 Millionen Euro musste die Belegschaft für die Dauer der Bauzeit in den Raiffeisen-Niederlassungen in Barlo und Hamminkeln-Dingden den Dienst versehen und nahm dann im Juni 2019 eine hochtechnologisierte und auch größere Mühle am alten Standort in Betrieb.

Theoretisch ließe die eingesetzte Technik unter Volllast eine Produktion von 50 Tonnen Futtermitteln pro Stunde zu. Nach Angaben des Agri V Vorstandssprechers, Stefan Nießing, sei man von einer Auslastung der Technik allerdings einige Tonnen weit entfernt.

Schweinepest, Corona & Co.

Sorgen bereitet dem Genossenschaftsvorstand indes seit geraumer Zeit die „Afrikanische Schweinepest“, die seit einigen Jahren auch auf dem europäischen Kontinent auf dem Vormarsch ist. Die Meldungen, dass die für Schweine zumeist tödlich verlaufende Viruserkrankung über die Grenzen Polens nun auch in Deutschland angekommen ist, führte recht zeitnah zu Exporteinbußen des in deutschen Landen produzierten Schweinefleischs und trifft damit die Mitglieder der Genossenschaft gleich in mehrfacher Hinsicht.

Einerseits bedeuten Absatzeinbußen der im Agri V-Verbund organisierten Mastbetriebe weniger Bedarf an Futtermitteln, andererseits wirken sich diese Entwicklungen im Zusammenspiel mit anderen, äußeren Einflüssen, auf die Unternehmensbilanz aus.

Gleich mehrere Komponenten äußerer Einflüsse prasseln in jüngster Vergangenheit regelmäßig auf die Landwirtschaft und somit auch auf die Genossenschaften ein. Immer neue Vorgaben der Gesetzgeber erschweren die Kontinuität in den Betriebsabläufen und schränken damit die effektive Bewirtschaftung von Stallungen und Äckern nicht unerheblich ein. Gerade kleinere Landwirtschafts- und Viehzuchtbetriebe stellt dies zunehmend vor existenzielle Probleme.

Seit Anfang des Jahres 2020 hält die unerwartet über die Menschheit hereingebrochene Coronavirus-Pandemie und die damit einhergehenden Teilschließungen und Insolvenzen von Schlachtbetrieben die Landwirtschaftsbranche in Atem.

Über viele Monate hinweg gab es für die Züchter keine Möglichkeit, ihr schlachtreifes Vieh zu vermarkten. Die Schweine in den Zuchtbetrieben wurden also weiter versorgt und waren schließlich für den Markt zu fett. Folge: Gewinneinbrüche mit Langzeitwirkung. Erst jetzt, fast ein Jahr später, spürt die Branche eine Beruhigung des Marktes, wobei die erzielten Preise am Markt noch längst nicht das Vor-Pandemie-Niveau erreicht haben.

Zu allem Überfluss kommen nun in immer engeren Zeitabständen Meldungen zu den Auswirkungen des Klimawandels. Zu viel Regen, zu wenig Sonnenstunden, zu kleines Korn auf den Feldern sind die Folgen.

Bauernpräsident Joachim Rukwied machte die Ernteerträge am 27. August 2021 öffentlich und bezifferte diese auf rund 42,4 Millionen Tonnen. Dies sei eine Einbuße im langjährigen Mittel von etwa 4,7 Prozent.

Dass die Landwirte von diesem Ergebnis enttäuscht sind und sie nicht dazu veranlasst, jubelnd über die Äcker zu laufen, ist die eine Seite der Medaille. Die andere ist die, dass die landwirtschaftlichen Betriebe selbst von höheren Marktpreisen nicht profitieren können, was viele von ihnen in weitere Bedrängnis bringen dürfte.

Für den Genossenschaftsbetrieb heißt dies einmal mehr, auf neue Rahmenbedingungen möglichst flexibel zu reagieren, um die Erfolgsgeschichte der vergangenen 100 Jahre weiter zu schreiben.

Innovative Ideen und Strategien zur Vermarktung der Produkte sind aktuell gefragter als je zuvor. Die Pandemie und ihre Auswirkungen werden irgendwann vorbei sein, der Klimawandel mit all seinen Folgen aber wird die Branche noch viele Jahre und Jahrzehnte beschäftigen. Sowohl die Verbraucher, die Erzeuger landwirtschaftlicher Produkte und auch die Genossenschaften stehen vor immensen Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt. Immer bedeutsamer wird es daher, einen vernünftigen Konsens zwischen Politik, Verbrauchern und Erzeuger zu finden.

Insofern spielt in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten auch das Leitbild der Genossenschaft eine besondere Rolle: „Was einer allein nicht schafft, das schaffen viele.“ Irgendwie.

(mhs)

„ENDLICH WIEDER BLASMUSIK“

Musikverein Weseke begeisterte rund 200 Zuhörer mit bester Unterhaltungsmusik

Pünktlich um 16 Uhr erklangen am Samstag (4.9.2021) auf dem Schulgelände der Maria-Sibylla-Merian-Realschule die ersten Blasmusik-Töne. Eingeladen hatte der Musikverein Weseke unter dem Motto „Endlich wieder Blasmusik“ zu einem bunten Programm. Bei sommerlichem Wetter waren dann auch rund 200 BesucherInnen dem Aufruf gefolgt und genossen die musikalischen Darbietungen, nachdem sie am Zugang des Geländes auf Einhaltung der „3G-Regeln“ überprüft worden waren.

Das musikalische Opening übernahmen die „Wirbelwinds“, eine Formation aus Jungbläsern, die gemeinsam mit den Minis an den Start gingen. Dieser rund 25-köpfigen Formation, die im Wechsel von Nikolas Heynck und Paul Gregoor dirigiert wurde, war die Spielfreude deutlich anzumerken. Kein Wunder, denn das letzte Konzert der JungmusikerInnen liegt nun, geschuldet der Pandemie, bereits ein Jahr zurück.

Zum Repertoire der Nachwuchs-Instrumentalisten gehörten Songs wie „Somewhere over the rainbow“ genauso wie ein Auszug aus dem Filmklassiker „Ghost Busters“ und dem Chart Hit „The Wellerman“. Mit großem Applaus verabschiedete das Weseker Publikum nach einem rund 45-minütigen Konzert den Nachwuchs, der dann das Feld frei machte für das Hauptorchester und die angekündigten „Sippelhacker“.

Das Hauptorchester nahm das Publikum gleich zu Beginn schwungvoll mit auf eine abwechslungsreiche, musikalische Reise durch die Welt der Unterhaltungsmusik. Zum einstudierten Repertoire gehörte neben vielen anderen Titeln auch ein brillant vorgetragenes Potpourri der „Neue Deutsche Welle“-Ikone Nena mit den obligatorischen „99 Luftballons“ und dem Hit „Irgendwie, Irgendwo, Irgendwann“.

Das überwiegend etwas ältere Publikum hatte an aufgestellten Bierzeltgarnituren vor der ebenerdigen Bühne Platz genommen, während die jüngeren Besucher mit Plätzen an den Stehtischen vorlieb nahmen. Sie alle bedankten sich nach dem Schlussakkord, der von den „Sippelhackern“ gesetzt wurde, bei den MusikerInnen, dem Orga-Team und auch bei den Unterstützern der Veranstaltung für diesen kurzweiligen Nachmittag mit lang anhaltendem Applaus.

Jahreshauptversammlung

Im zwischenzeitlich fertiggestellten Heimathaus fand die Mitgliederversammlung statt. Am Ende der Veranstaltung gab es schicke Präsente aus Bocholt.

Am 19. August 2021 fand nach coronabedingter Zwangspause im Jahr 2020 nun die Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Burlo-Borkenwirthe statt. Vor gut 100 Besuchern tagte die Versammlung erstmalig im neuen Heimathaus am Vennweg. Auch in diesem Jahr gelten nach wie vor besondere Bedingungen für Versammlungen. Unter Einhaltung der 3G-Regeln und einem abgestimmten Hygienekonzept waren viele Mitglieder des Vereins an diesem Abend zum ersten Mal im fertiggestellten Heimathaus am Vennweg in Burlo zu Gast.

Neben den obligatorischen Tagesordnungspunkten (Feststellung der Beschlussfähigkeit, Totengedenken) begrüßte Vorsitzender Werner Stenkamp die Teilnehmer und zeigte sich erleichtert darüber, dass nun nach langem, pandemiebedingten Stillstand die Versammlung durchgeführt werden konnte. Sein besonderer Dank galt allen ehrenamtlichen Helfern, die nach wie vor mit großem Einsatz den Verein tagtäglich unterstützen. Dabei seien besonders die Bauhelfer, die aktuell an der Fertigstellung des Backhauses werkeln, die Gärtner, die den ansehnlichen Außenbereich gestalten und pflegen, aber auch der Festausschuss mit den vielfältigen Aufgaben hervorzuheben. Auch, dass das Heimathaus sich mittlerweile als beliebte Location für Hochzeitspaare etabliert hat und aufgrund der Gestaltung einen gern gebuchten Rahmen für derartige Festivitäten bietet, hob der Vorstand besonders hervor. Johannes Klein-Heßling verlas im Anschluss einen umfangreichen Bericht über die Aktivitäten und die Entwicklung des Vereins innerhalb der vergangenen zwei Jahre. Während im Jahr 2019 noch einige Veranstaltungen und Projekte mit überwältigendem Erfolg durchgeführt und abgeschlossen werden konnten, mussten im Jahr 2020 aufgrund der Pandemie beinahe alle Aktivitäten auf Eis gelegt werden. Besonders hervorgehoben wurde das mit mehreren Preisen ausgezeichnete Filmprojekt „Heimat 2 Punkt Null“, das im Jahr 2019 unter Mitwirkung von 20 Kindern aus Burlo und Borkenwirthe landesweit für Aufsehen sorgte. „Dieses Projekt hat dem Heimatverein nicht nur mehrere tausend Euro als Preisgelder in die Kasse gespült, sondern hat unseren Verein tatsächlich weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt gemacht. Die Art und Weise der Umsetzung des Projekts, das der Burloer Michael H. Schmitt initiiert und geleitet hat, wird heute als Blaupause für Nachwuchsarbeit in den nordrhein-westfälischen Heimatvereinen genutzt“, beschreibt Klein-Heßling die erfolgreiche Kinder- und Jugendarbeit.

Beisitzer und Bauleiter Alex Meier schied aus seinem Amt aus. Für seine Leistungen erhielt der Burloer viel Applaus - Foto: mhs

Neben dem Kassenbericht (Agatha Finke) und Ergebnis der Kassenprüfung (Vorstand wurde einstimmig entlastet) standen Neuwahlen an, die von Wahlleiter Wolfgang Niehaves moderiert wurden. Zum neuen Schriftführer wurde der bisherige Beisitzer Frank Koch einstimmig gewählt. Der bisherige Schriftführer Michael H. Schmitt war bereits vor einigen Monaten aus zwingenden, privaten Gründen, von seinem Amt zurückgetreten.

Die bisherigen Beisitzer Bernhard Lansmann-Nie-

Vorstand des Heimatvereins v. li. Vorsitzender Werner Stenkamp, stellv. Vorsitzender Björn Beckmann, Kassiereiin Agahtha Finke, stellv. Kassiererin Gisela Finke, stellv. Schriftführer Johannes Klein-Heßling, Schriftführer Farnk Koch - Foto: mhs

haus und Alex Meier, die maßgeblich am Bau des Heimathauses mitgewirkt haben, schieden aus dem erweiterten Vorstand aus und wurden entsprechend verabschiedet. Als neuer Beisitzer wurde Hannes Lensing einstimmig gewählt.

Nach Ausblick auf bevorstehende Aktivitäten (Ausflüge, Fahrradtouren, Kursangebote, Planung Mai-/Zunftbaum) verdeutlichte Vorsitzender Stenkamp, dass alle in Aussicht gestellten Aktivitäten immer unter dem Vorbehalt der Pandemieentwicklung stünden. Auch die offizielle Eröffnung des Heimathauses, die in Absprache mit Bürgermeisterin Mechtild-Schulze Hessing im Mai 2022 erfolgen soll, sei deshalb noch kein verbindlicher Termin. „Wir werden wohl auch in absehbarer Zeit noch mit großer Flexibilität auf die Erfordernisse, die sich aus der pandemischen Entwicklung ergeben, reagieren müssen“, verdeutlicht Stenkamp die vielen Einschränkungen bei den Planungen.

Am Ende der Versammlung gab es dann aus Händen des ehemaligen Burloer Bürgers Berthold Schlottbohm, der bereits seit vielen Jahren in Bocholt lebt, ein paar Präsente der besonderen Art.

Er überreichte dem Heimatverein mehrere Gemälde bekannter Bocholter Künstler:innen sowie die Erstausgabe der von ihm vor vielen Jahren mitbegründeten Dorfzeitung „Burlo-Intern“. Die überreichten Objekte, darunter auch ein Unikat der Künstlerin Lucy Vollbrecht-Büschlepp, werden im Heimathaus Burlo nach Bekunden des Vorsitzenden ganz sicher einen Ehrenplatz finden.

Abschließend richtete der Vorstand das Augenmerk nochmals auf die „jungen Filmemacher“ aus dem Jahr 2019. „Wie bereits nach den Preisverleihungen beim Westfälischen Heimatbund und dem Kreis Borken beschlossen, wird der Heimatverein dann, wenn es die Pandemie wieder zulässt, das Versprechen einlösen und mit den Filmemachern einen Ausflug nach Kirchhellen zum Movie-Park unternehmen. Dieser Ausflug ist nicht vergessen, sondern nach wie vor nur auf unbestimmte Zeit vertagt.“

Fliesen
Fachbetrieb
M H
Mario Henneböhl
0152 - 08667623
Ihr Ansprechpartner rund um das Thema Fliesen-, Platten- und Mosaikverlegung im Kreis Borken

Klostergrill
02862-414009
Rheder Straße 2 - D-46325 Borken-Burlo
Öffnungszeiten: Täglich von 11:30 bis 21 Uhr
(Mittwoch Ruhetag)

VORMETEC
Vornholt Metallspritztechnik

Neuer Vorstand des Werbekreises Burlo-Borkenwirthe - Foto: privat

Mitgliederversammlung

Neues Logo und frische Impulse für die zukünftige Arbeit des Werbekreises Burlo-Borkenwirthe

Bereits am 18.08.2021 tagte unter dem Vorsitz von Thorsten Reßmann nach längerer, pandemiebedingter Pause, die Mitgliederversammlung des Werbekreises Burlo-Borkenwirthe im PGZ in Burlo. Rund 30 Mitglieder waren der Einladung gefolgt. Neben den obligatorischen Tagesordnungspunkten „Begrüßung“ und „Feststellung der form- und fristgerechten Einladung“ erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zunächst im Rahmen eines Vortrags der städtischen Wirtschaftsförderung (Julia Others) sowie dem städtischen Liegenschaftsamt (Marcel Bone-Bröker) einige News zu Planungen und Entwicklungen in Burlo aus städtebaulicher Sicht.

Vortragsinhalte

Baubeginn Neue Mitte Burlo soll nun zeitnah erfolgen

Die Stadt Borken favorisiert in erster Linie eine Lückenbebauung des bereits vorhandenen Gewerbegebiets. Allerdings sei zu Bedenken, dass nicht alle Grundstücke im städtischen Eigentum sind und sich die Lückenbebauung daher schwierig gestalte.

Ein Bebauungsplan für ein neu zu erschließendes Gewerbegebiet, dass sich an die ehemalige Gaststätte Dahlhaus anschließt, liege vor. Allerdings ist dieser noch nicht durch den Rat beschlossen und genehmigt. Der Bebauungsplan ist öffentlich einsehbar.

Machbarkeitsstudie Klostersee wurde ebenfalls thematisiert

Rückblick

Im Anschluss an die Vorträge gab Thorsten Reßmann einen Rückblick auf die vergangenen Aktivitäten des Werbekreises:

Im Oktober 2019 fand das erste Unternehmerfrühstück im PGZ Burlo statt, bei dem zwei Referenten der Wirtschaftsförderungsgesellschaft anwesend waren und den anwesenden

Immer da, immer nah.
Wir sind da zu Hause, wo Sie es sind.
Ihr Schutzengel-Team vor Ort berät Sie gern.
PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

Ihre Provinzial Geschäftsstelle
Dirk Grunden
Borkener Str. 51, 46325 Borken
Tel. +49 2862 41157, grunden@provinzial.de

Unternehmern Fördermöglichkeiten präsentierten.

Im November 2019 fand die Nacht der Ausbildung statt. Hier hatten sich einige Unternehmen aus Borkenwirthe und Burlo beteiligt.

Zum Weihnachtsmarkt in Burlo stellte der Werbekreis Burlo wieder ein Karussell auf, dass sich großer Beliebtheit erfreute

Im Februar 2020 fand dann der jährlich, fest im Terminplan verankerte Wintergang, statt. Es wurde die neue Geschäftsstelle der Provinzial Dirk Grunden besichtigt sowie ein Besuch bei Stenkamp Transporte GmbH stand auf dem Programm

Anschließend geplante Veranstaltungen in 2020, wie das Osterfeuer und die anstehende BIG in Borken und viele andere fielen der Pandemie zum Opfer und wurden abgesagt

Kassenbericht

Die Kassenprüfung ergab keinerlei Beanstandungen, sodass dem Kassierer Klaus Pflüger sowie dem Gesamtvorstand Entlastung erteilt wurde.

Wahlen

In diesem Jahr standen mit dem zweiten Vorsitzenden und des Kassierers zwei Positionen zur Neuwahl an. Als Kassierer wurde Klaus Pflüger in seinem Amt bestätigt und einstimmig wiedergewählt. Zum Nachfolger von Maria Wilkes wurde als zweiter Vorsitzender einstimmig Dirk Grunden gewählt. Die beiden Beisitzer Nicole Meyer und Hubert Reßmann (Gründungsmitglied und langjähriger 1. Vorsitzender) stellten sich nach mehrjähriger Tätigkeit ebenfalls nicht mehr zur Wiederwahl. Hier konnten als neue Vorstandsmitglieder Dirk Fasselt und Christina Rottstegge einstimmig als neue Beisitzer besetzt werden.

BURLO+BORKENWIRTHE
WERBEKREIS

Entwurf des neuen Logos

Neuausrichtung

Die Einschränkungen im Rahmen der Corona-Pandemie haben viele Aktivitäten ausgebremst. Die Zeit habe der Vorstand genutzt, um über eine Neuausrichtung des Werbekreises nachzudenken, wobei zwischenzeitlich die Entwicklung einer neuen Webseite sowie eines neuen Logos auf den Weg gebracht wurden. Die Neuausrichtung war Themenschwerpunkt einer zuvor durchgeführten Mitgliederbefragung, die zum Ergebnis hatte, den Wirtschaftsstandort Burlo und Borkenwirthe über die Stadtgrenzen hinaus bekannter zu machen und dies auch durch die neu gestaltete Webseite hervorzuheben. Den Startzeitpunkt für den Webauftritt sehe man derzeit zum Ende des Jahres. Weiterhin soll nach der erfolgreichen Gewerbeschau im Jahr 2017 eine Neuauflage im Jahr 2024 oder 2025 geplant werden.

ELBERS
Physioteam

Termin online planen

PRAXIS BORKEN-BURLO
Mühlenweg 16
46325 Borken-Burlo
Telefon: **02862-42040**

PRAXIS BOCHOLT
Siemensstraße 49
46399 Bocholt
Telefon: **02871-4896341**

Mail:
elbers-physioteam@gmx.de
Web:
www.elbers-physioteam.com

Buchen Sie Ihre Termine ganz einfach und bequem online auf unserer Homepage
Krankengymnastik - Krankengymnastik nach Bobath - CMD - Manuelle Lymphdrainage - Fango - Kinesio-Taping - Manuelle Therapie - Hausbesuche - Klassische Massage u.v.m.

Am Sonntag (22.08.2021) wurde Pastor John James Gnanamuthu im Rahmen eines Open-Air-Gottesdienstes in Borkenwirthe von Gemeindemitgliedern begrüßt. Er versieht seit dem 1. August im Pastoralteam der Kirchengemeinde St. Ludgerus seinen Dienst. BD-Redakteur Michael H. Schmitt traf sich mit dem 42-Jährigen zu einem Gespräch, in dem der aus Indien stammende Priester Rede und Antwort zu vielen Themen stand.

Pater James, seit drei Wochen sind Sie nun im Amt in der Pfarrgemeinde. Schon angekommen?

P. James: „Ich bin gerade dabei, die Menschen in der Gemeinde kennen zu lernen. Was mir in den wenigen Tagen bereits aufgefallen ist, ist die sehr freundliche und zuvorkommende Art der Menschen im Münsterland."

War das in der Gemeinde, aus der Sie kommen, anders?

P. James: „Ja, ich glaube schon. Ich war, bevor ich vom Orden hierher versetzt wurde, Pastor in Duisburg-Walsum. Einer Gemeinde mitten im Ruhrgebiet. Die Menschen dort unterscheiden sich schon von denen im Münsterland. Hier sind alle viel aufgeschlossener, die Begegnungen in der Gemeinde ungezwungener - zumindest ist dies mein Eindruck nach so wenigen Tagen, die ich jetzt hier in Weseke bin."

Wie würden Sie Ihren Werdegang und mit wenigen Worten sich selbst beschreiben?

P. James: „Ich stamme aus Indien, aus dem im Süden gelegenen Bundesstaat Tamil Nadu. Aufgewachsen bin ich dort gemeinsam mit meiner älteren Schwester, die heute noch mit ihrer Familie in Indien lebt und die zwischenzeitlich mehrere Kinder und Enkelkinder hat. Weitere Geschwister habe ich nicht. Meine Eltern waren einfache Landarbeiter, wobei beide mittlerweile schon leider verstorben sind. Mein Vater verstarb 2016, meine Mutter im Jahr 2018. Meine Eltern gaben mir die beiden Vornamen John James nach dem Vorbild eines Priesters, der in unserer Gemeinde arbeitete. Und der Name Gnanamuthu heißt übersetzt: Perle der Weisheit. Er setzt sich aus zwei Begriffen zusammen, Gnana, was soviel heißt wie <<Weisheit>>, und Muthu, was übersetzt <<Perle>> bedeutet.

P. John James Gnanamuthu CM

Haben Ihre Eltern Sie aufgrund ihrer Religiosität besonders geprägt oder wie sind Sie zum Ordenspriester geworden?

P. James: „Meine Eltern hatten schon eine große Nähe zur katholischen Kirche und waren durchaus sehr gläubige Menschen, wobei sie als Christen in Indien zur Minderheit gehörten. Die Mehrheit der Inder fühlen sich dem Hinduismus und dem Glauben des Islam zugehörig. Ich selbst habe zunächst einmal nicht gedacht, dass ich irgendwann Priester werden würde. Nach der zehnten Klasse wollte ich zunächst mein Abitur machen und dann irgendwie als Arbeiter mein Geld verdienen. Von meinen Eltern wurde ich sozusagen gezwungen, weiter die Schule zu besuchen, wobei ich dann in ein christlich geführtes Internat kam. In der Nähe dieses Internats befand sich ein biblisches Zentrum, in dem man entsprechende Literatur lesen konnte. Lesen ist eine meiner größten Leidenschaften.

Letztlich bin ich aber über die Geschichte des Ignatius von Loyola (Anm. der Redaktion: Mitbegründer und Gestalter der später auch als Jesuitenorden bezeichneten „Gesellschaft Jesu"), die mich sehr berührt und beeindruckt hat, zu dem Entschluss gekommen, ebenfalls Ordenspriester zu werden, zu dem ich am 29. Dezember 2009 ernannt wurde."

Mit dem Einverständnis Ihrer Eltern?

P. James: „Nein, ganz und gar nicht. Sie konnten sich lange Zeit nicht damit anfreunden, haben sich dann aber im Laufe der Zeit mit

Vinzentiner-Orden

Die Vinzentiner in Deutschland: Im Jahre 1625 sammelte Vinzenz eine Gemeinschaft von Weltpriestern um sich für den Dienst an den Armen. So entstand die „Kongregation der Mission", auch „Lazaristen" oder „Vinzentiner" genannt (Ordensabkürzung: C.M.).

Der Orden ist auf allen fünf Kontinenten vertreten. Laut Beschreibung des Ordens stehen viele Mitbrüder als Priester, Diakone, Laienbrüder, Bischöfe und Kardinäle in der Nachfolge Christi, wie der heilige Vinzenz sie gelebt hat.

32 Bischöfe, 3042 Priester, 68 Diakone, 161 Laienbrüder, 43 Studenten, 582 Studenten in der Ausbildung, 14 Brüder.

(Quelle: www.vinzentiner.de)

meinem Entschluss arrangiert."

Wie kamen Sie dann nach Deutschland und welche Stationen haben Sie bereits hinter sich gelassen?

P. James: „Im Jahr 2014, nachdem ich bis dahin als Kaplan in Indien gearbeitet habe, wurde ich vom Ordensoberen gefragt, ob ich in einer Pfarrei in Deutschland arbeiten möchte. Nach kurzer Überlegung habe ich mich dafür entschieden und habe dann ab Mai 2014 nach meiner Ankunft in Deutschland zunächst acht Monate die deutsche Sprache gelernt. Vom 22.12.2014 bis vor drei Wochen habe ich dann in Duisburg-Walsum in einer Pfarrei gearbeitet. Die Aufgaben dort hatten ein großes Spektrum. Von der Seniorenarbeit über die Gestaltung von Schulgottesdiensten über Beerdigungen bis hin zu Hausbesuchen war alles dabei."

Sehen Sie ein ähnliches Betätigungsfeld auch in der St. Ludgerus Gemeinde?

P. James: „Ähnlich wird es wohl sein. Aber da müssen wir uns erst noch im Team finden und die Aufgabenverteilung besprechen. Dazu hat die Zeit bisher noch nicht gereicht. Das wird aber sicher in den kommenden Tagen im Team besprochen."

Nun sind Sie inmitten einer leider immer noch andauernden Pandemie in eine neue Pfarrei versetzt worden. Corona bestimmt nach wie vor in weiten Teilen das Leben hierzulande. Noch weitaus schlimmer hat das Virus in den vergangenen Monaten die Menschen in Ihrer Heimat getroffen. Hat sich die Situation dort etwas entspannt oder gebessert, was die medizinische Versorgung betrifft?

P. James: „Das ist von Provinz zu Provinz unterschiedlich. Ein wenig verbessert hat sich die Situation insgesamt zwar, soweit ich das beurteilen kann, aber längst nicht überall. Die Versorgung in den Krankenhäusern ist nach wie vor nicht mit den hiesigen Verhältnissen zu vergleichen. Die staatlichen Versäumnisse, rechtzeitig und in ausreichender Menge Impfstoffe zu bestellen, wirken sich nach vor nicht positiv aus."

Welche Hobbys haben Sie außer dem Lesen?

P. James: „Musik und Sport. Früher war ich aktiver Basketball- und Volleyballspieler und habe natürlich auch Cricket gespielt, was in Indien sehr populär ist. Heute halte ich mich mit Spazieren gehen und Jogging ein wenig fit."

Ist es für Sie vorhersehbar, wie lange Sie der Pfarrgemeinde St. Ludgerus erhalten bleiben oder wäre das Spekulation?

P. James: „Das ist abhängig vom Orden. Dieser hat mit dem Bistum Münster einen Vertrag, der zunächst bis 2024 geht. Ob dann für mich die nächste Station auf dem Programm steht oder ich im Falle einer Vertragsverlängerung hier bleiben kann, wird mit dem Orden abgestimmt."

Vielen Dank für das Gespräch. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihre Arbeit in der Pfarrgemeinde.

Sudoku Rätselauflösung Ausgabe 2

6	5	4	8	7	2	9	1	3
8	3	1	9	6	4	5	7	2
9	2	7	5	1	3	4	8	6
5	6	9	1	2	7	3	4	8
7	8	3	4	9	6	1	2	5
1	4	2	3	8	5	6	9	7
3	7	8	6	4	9	2	5	1
4	1	6	2	5	8	7	3	9
2	9	5	7	3	1	8	6	4

3	9	8	1	7	6	4	5	2
2	5	6	3	8	4	9	1	7
4	7	1	2	9	5	8	3	6
7	1	2	4	6	3	5	9	8
5	6	9	7	1	8	3	2	4
8	4	3	9	5	2	7	6	1
6	8	7	5	3	1	2	4	9
9	2	5	6	4	7	1	8	3
1	3	4	8	2	9	6	7	5

8	6	7	2	3	1	9	4	5
4	5	3	7	8	9	2	1	6
1	9	2	5	4	6	8	7	3
7	2	4	3	9	5	1	6	8
9	3	6	1	7	8	5	2	4
5	8	1	4	6	2	3	9	7
3	4	8	9	1	7	6	5	2
6	1	5	8	2	4	7	3	9
2	7	9	6	5	3	4	8	1

3	4	7	8	1	5	2	9	6
5	2	8	9	6	7	3	4	1
6	1	9	3	2	4	7	8	5
9	7	6	4	3	2	5	1	8
1	3	5	7	9	8	6	2	4
4	8	2	1	5	6	9	3	7
7	6	1	2	8	3	4	5	9
8	5	3	6	4	9	1	7	2
2	9	4	5	7	1	8	6	3

BURLO-DIREKT
WERBUNG

Beratung
Gestaltung
Umsetzung
Tel.: +49 (0)2862 - 42312

PRINT-WERBEFLÄCHEN
schon ab 24,oo EURO
pro Ausgabe*

www.burlo-direkt.de
ONLINE-WERBEFLÄCHEN
schon ab 10,90 EURO
im Monat*

Die nächste Ausgabe der NACHLESE erscheint am 15. DEZEMBER 2021

Wenn Sie Ihr Unternehmen, Ihre Produkte oder Stellenangebote in einer der kommenden Ausgaben präsentieren möchten, sprechen Sie uns gerne an oder besuchen Sie unsere Webseite www.burlo-direkt.de/bd-media. Dort finden Sie alle Informationen zu unseren Angeboten. Wir freuen uns auf Sie.

Telefon: +49 2862 42312

Mail: marketing@burlo-direkt.de

IMPRESSUM

Herausgeber dieses Magazins ist die BLUELIGHT media production / Inh. Andrea Schmitt
Mühlenweg 30
D-46325 Borken

Telefon: +49 2862 42312

Mail: info@bluelight-media-production.de
Web: www.bluelight-media-production.com
Redaktion: redaktion@burlo-direkt.de
Werbung: marketing@burlo-direkt.de

Geschäftsführung:
Michael H. Schmitt
Redaktion:
Andrea Schmitt, Michael H. Schmitt
Anzeigen & Grafikgestaltung:
Michael H. Schmitt

Vertrieb:
BLUELIGHT media production
D-46325 Borken
Telefon: +49 151 51834771

Auflage
1.500 Exemplare

VR-Bank Westmünsterland eG

Agrar im Verbund AGRIV Raiffeisen eG

bluelight media production
web- & grafikdesign
02862-42312

Auflösung Rechenquadrat Ausgabe 2

24	+	4	x	3	=	36
:		+		+		
6	+	8	-	5	=	9
+		x		+		
7	+	2	-	9	=	0
=		=		=		
11		20		17		

9	x	2	+	3	=	21
-		+		+		
4	+	72	:	6	=	16
+		:		-		
5	+	8	-	7	=	6
=		=		=		
10		11		2		

Auflösung Kreuzworträtsel

	G		D		A		L		V		E		L	
B	E	T	A		K	N	A	B	E	N	C	H	O	R
	W	U	R	M	T		G	A	R		U	E	B	E
G	E	T	U	E		T	O	N	E	S		I	T	T
	D	O	M	I	N	O		K	R	E	U	Z		O
W	E	R		S	I	E	G		B	E	B	O	P	
	L		C	E	N	T	I	M	E		O	E	L	E
O	T	T	O		A	E	R	A		P	O	L	A	R
		A	C	H		T	O	N	A	R	T		Z	B
E	K	S	T	A	S	E		U	N	O		M	A	I
	A	K	A	B	A		C	A	S	T	R	O		N
D	R		I	S	R	A	E	L		O	E	L	S	
	O	I	L		D	I	N		A	N	I	L	I	N
A	S	T		W	E	R	T	E	N		B	Y	T	E
		A	M	I	S		E	R	B	O	T		Z	U
F	O	L	I	E		E	R	Z	E	S		D	E	S
	B	I	R	N	E	N		E	I	T	E	R		S
B	M	C		E	N	D	E	N		E	D	E	L	
	A		O	R	G	E	L		U	N	L	I	E	B
S	N	C	F		E	T	A	T	S		E	S	S	O
	N	O	T	A	R	E	N		W	E	R	T	E	T